Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/pharmaceutischeu00wilh

Dubl = Mercal. 2019

Bericht über die Weltausstellung in Philadelphia 1876.

Herausgegeben von der

OESTERREICHISCHEN COMMISSION

für die

Weltausstellung in Philadelphia 1876.

IX. Heft.

Pharmaceutische und technische

DROGEN UND CHEMIKALIEN.

Von

Franz Wilhelm,

Eigenthümer der Firma: Franz Wilhelm & Co. in Wien, Präsident des österreichisch-ungarischen Exportvereines.

WIEN.

COMMISSIONS-VERLAG VON FAESY & FRICK

k. k. Hofbuchhandlung.

1877.

K. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme in Wien.

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung 1
Die Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika 3
Exportartikel nach Amerika 4
Amerika als Markt für Producte, Drogen und Chemikalien 5
Das Geschäft in Arzneiwaaren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 11
Oesterreich-Ungarn 14
Rohproducte 16
Mineralwässer 17
Specialitäten 17
Chemische Producte 18
Farben 18
Parfümerien und Seifen 19
Pharmaceutische Geräthschaften 20
Drogen 20
Glas für pharmaceutische Zwecke 21
Agriculturhalle 21
Deutsches Reich 24
Rohproducte 24
Chemische Producte 25
Seifen und Parfümerien 28
Drogen 30
Agriculturhalle 32
Grossbritannien 33
Medicinglas 36
Thonwaaren für pharmaceutische und wissenschaftliche Zwecke . . . 36
Parfümerien 36
Colonien: Indien 37
Ceylon 39
Australien. Neuseeland 40
Queensland 40
Tasmania 41
Victoria 41
Neu-Süd-Wales 42

Süd-Australien 42
Canada 42
Jamaica 43
Bahamas 44
Bermudas 44
Britisch Guyana 44
Trinidad 45
Mauritius 45
Secheyllen 45
Cap der guten Hoffnung 45
Goldküste 45
Frankreich 46
Französische Specialitäten 47
Colonie: Algier 50
Belgien 51
Niederlande 52
Die Schweiz 55
Italien 56
Spanien 57
Auswärtige Besitzungen: Philippinen 59
Canarische Inseln 59
Cuba 59
Manila 59
Portugal 60
Angola 60
Russland 61
Die skandinavischen Reiche 62
Türkei 63
Auswärtige Besitzungen: Egypten 64
Tunis 65
Nordamerika. Vereinigte Staaten 65
Drogen und Chemikalien 65
Parfümerien, Seifen etc. 73
Mexico 75
Südamerika. Brasilien 76
Argentinische Republik 78
Chili 78
Peru 78
Venezuela 79
Asien. Japan 79
China 79
Afrika. Liberia 80

EINLEITUNG.

Seine Excellenz der k. k. Handelsminister, Herr Ritter v. Chlumecky hat durch die Uebertragung der Berichterstattung über Drogen und alle in das pharmaceutische Feld einschlagenden Gegenstände an einen Kaufmann selbst die Direction vorgezeichnet, wie dieser Bericht abgefasst zu sein habe, von welchem Gesichtspunkte er ausgehen und welches sein Ziel sein solle.

Wir betrachten es als unseren Vorwurf, durch diesen Bericht in erster Linie den merkantilen Interessen zu dienen und dem Fachmann in Arzneiwaaren, dem Drogisten und Pharmaceuten eine nicht zu sehr in's Detail gehende Schilderung dessen zu geben, was uns in Philadelphia geboten wurde und was geeignet ist, der Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Amerika zu dienen.

Bevor wir an die Schilderung der uns interessirenden Wahrnehmungen gehen, fühlen wir uns verpflichtet, vor Allem der Aufnahme zu gedenken, welche uns Fremden in Amerika geworden ist, und können wir uns in dieser Richtung nur höchst anerkennend und dankbar aussprechen. Man hat sich nicht mit einer gewöhnlichen Gastfreundschaft begnügt, sondern einen wahren Wetteifer gezeigt, zur Erreichung der vorgesteckten Ziele behilflich zu sein. Da gab es keine Geheimnisskrämerei. Die Fabriken standen dem Fachmanne offen und man erklärte die Details der Fabrication mit einer Liberalität, welche wir in Europa als nicht geschäftsmännisch bezeichnen würden.

Und dieses Entgegenkommen fand nicht etwa allein in Philadelphia statt, sondern in der ganzen Union vom atlantischen bis zum stillen Ocean. Man sah sich überall mit offenen Armen empfangen und mit einem gewissen Stolze weihte der Amerikaner den Fremden in seine geheimsten Erfahrungen in allen Fächern ein; mit einem gewissen Enthusiasmus wurde man von den Deutschen empfangen und förmlich genöthigt, die angebotenen guten Dienste anzunehmen, und zwar nicht nur von Solchen, an welche man specielle Empfehlungen hatte; ein zufälliges Begegnen auf der Eisenbahn, auf dem Dampfschiffe, in einem Hôtel oder öffentlichen Orte genügte, um eine schnelle Bekanntschaft herbeizuführen.

Der Schreiber dieser Zeilen, welcher beinahe alle grossen Ausstellungen der letzten Jahrzehnte mitgemacht hat, muss der Wahrheit zur Steuer bekennen, dass die amerikanische Gastfreundschaft jede andere übertrifft.

Es sei bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, dass alle österreichischen Consuln, welche wir besuchten, uns mit freundschaftlichem Entgegenkommen erfreuten und uns in der Anbahnung von Geschäftsverbindungen thatkräftigst unterstützten.

Leider haben die österreichischen Consuln in Amerika nur viel zu wenig Gelegenheit, sich der vaterländischen Industrie dienstbar zu zeigen. Ihr Wille ist der beste, sie werden aber viel zu wenig benützt. Man hat sich von Amerika bisher viel zu sehr ferne gehalten, und wenn auch die Concurrenz daselbst sehr schwer aufzunehmen ist, so gibt es doch, trotz aller widrigen Verhältnisse, eine Menge von Artikeln, welche dort noch ihren guten Markt finden könnten.

DIE ZOLLPOLITIK DER VEREINIGTEN STAATEN VON NORDAMERIKA.

Nur Rohproducte können in der Regel frei eingeführt werden. Dagegen zahlen alle Fabricate einen so hohen Zoll, dass die fremden Erzeugnisse in den meisten Fällen nur schwer concurriren können.

Es macht sich jedoch namentlich im Innern eine grosse Agitation gegen das herrschende System geltend, so dass anzunehmen ist, dass mit dem jetzigen System über kurz oder lang gebrochen werden wird.

Durch die hohen Zölle wird die ausländische Concurrenz ferngehalten, und die natürliche Folge ist die, dass in Amerika jedes Lebensbedürfniss theuerer bezahlt werden muss als in anderen Ländern, welche dem freien Verkehre erschlossen sind.

Der Ackerbauer, der Arbeiter ist gezwungen, seine Kleidung, seine Werkzeuge viel zu hoch zu bezahlen, und daher ist es erklärlich, dass trotz des fortwährenden Zuströmens von neuen Arbeitskräften dennoch der Arbeitslohn ein so enorm hoher ist, dass die Fabrikanten gar nicht billig produciren können.

Der Arbeitslohn ist wenigstens der doppelte, wenn nicht der dreifache des in Oesterreich üblichen, und die Fabrikanten machen kein Hehl daraus, dass sie einen sehr ausgiebigen Schutzzoll haben müssen, wenn sie überhaupt bestehen sollen. Aber auch auf die Erzeugung der gewöhnlichsten Landesproducte übt das Zollsystem einen verderblichen Einfluss, und trotz der ausserordentlichen Ergiebigkeit des Bodens und der Billigkeit des Grundes finden die Farmer in vielen Gegenden nicht mehr den entsprechenden Lohn für ihre Arbeit.

EXPORTARTIKEL NACH AMERIKA.

Von Chemikalien geben nur die wenigsten Rechnung. Alles wird bereits in den Vereinigten Staaten erzeugt, mit Ausnahme von Soda, Chlorkalk und Farben, welche nur von England bezogen werden können und weniger kleiner Artikel, welche von den Fabrikanten noch nicht in die Hand genommen worden sind.

Dagegen ist Amerika ein sehr günstiges Feld für unsere Rohproducte und namentlich die zum pharmaceutischen Gebrauche benöthigten Vegetabilien. Sehr viele derselben wachsen in Amerika, es kann aber bei dem hohen Lohn der Arbeit Niemandem Rechnung geben, dieselben zu sammeln. Alle Hände haben andere, grösseren Gewinn bringende Arbeiten genug, und des mühsamen Geschäftes des Wurzel- und Kräutersammelns nimmt sich Niemand an. Nachstehende Artikel finden immer eine gute Abnahme: Flores arnicae, Flores chamomillae roman. und vulgar., Flores malvae sylvestr., Flores papaver rhoeados, Flores sambuci, Flores tiliae, verbasci, Herba belladonnae, cicutae, hyoscyami, marubii, stramonii. Lichen island., Rad. aconit., Rad. alcannae, altheae, bardana belladonnae, carieis arenar., caryophillat., Rad. hellebori alb. und nigr., taraxaci, Saflor, Secale cornut., Stipites dulcam. Ebenso gehen die meisten von unseren billigen Sämereien hinüber, als: Semen anisi, carvi, coriandri, foenieuli, foenu graeci, sinapis alb. und nigr.; Weinstein bezieht Amerika nur von auswärts und in grossen Quantitäten, da alle Weinstein-Producte daraus dort fabricirt werden.

Die Ausstellung in Philadelphia hat ein reiches Material von Rohproducten aller Art geboten, sowohl für industrielle als für medicinische Zwecke, jedoch waren dieselben sehr zerstreut. Während manche Länder, so z. B. die englischen Colonien, mehrere südamerikanische Staaten, Indien, Mexiko, Australien ausführliche Expositionen aller daselbst vorkommenden Boden- und Bergproducte im Hauptgebäude (main building) hatten, fanden wir in der Ackerbauhalle (agricultural hall) Drogen- und Productensammlungen von Russland, Spanien, Portugal, Niederlande, Japan, Venezuela, den Philippinen, canarischen Inseln, Liberia, Angola, verschiedenen portugiesischen Dependenzen und selbst theilweise von den europäischen Culturstaaten und den Vereinigten Staaten

von Nordamerika. Diese Theilung der verschiedenen Producte ist wohl kaum zu vermeiden gewesen, da der weite Begriff von Drogen und allen Gegenständen, welche man, als der Pharmacie angehörend, dazu rechnen kann, verschiedene Classen in sich fasst, und zwar: Classe I Mineralien, Erze, Steine, Bergwerksproducte; Classe II chemische Producte, medicinische und chirurgische Gegenstände, Fabricate aus Pflanzen-, Thier- oder Mineralstoffen; Classe VI Producte der Baum- und Waldcultur, Ackerbau- und Bodenerzeugnisse, thierische und vegetabilische Producte.

Es war also das gesammte Materiale, welches der Arzneikunde angehört, ganz vertheilt, da dasselbe nicht in einer bestimmten Classe zusammengefasst war. Für den Berichterstatter ist es eine um so grössere Mühe, sich das Materiale zu ordnen, als manche Staaten ihre ganzen Productenausstellungen nur allein im Hauptgebäude, andere wieder nur in der Ackerbauhalle und sogar in separaten Gebäuden, wie es z. B. bei Spanien der Fall war, hatten, und als die zum pharmaceutischen Verbrauche dienenden Landesproducte — namentlich der Colonien und tropischen Länder — unter einer Unzahl von Holz-, Blumen-, Blüthen-, Samen-, Gras-, Wurzel- und Rinden-Mustern, welche nur den Botaniker, Landwirth oder Forstmann interessiren, oder aus Mineraliensammlungen herausgesucht werden mussten.

AMERIKA ALS MARKT FÜR PRODUCTE, DROGEN UND CHEMIKALIEN.

Das Geschäft in Arzneiwaaren ist in den Vereinigten Staaten ein sehr ausgedehntes zu nennen, es gibt eine grosse Menge Firmen, welche sich mit diesem Zweige beschäftigen. Das grosse Geschäft concentrirt sich namentlich in New-York, dem unbestritten grössten Markte in Amerika, dem aber heute schon eine zu beachtende Concurrenz von dem rasch emporkommenden Rivalen auf der anderen Seite des amerikanischen Continents, San Francisco, gemacht wird. Es ist ausser Frage, dass dieses Emporium des Handels im Westen sich in Zukunft mit New-York in die Versorgung des Welttheils theilen, wenn nicht dasselbe überflügeln wird. Die grösste Handelsstadt von Californien, dieses in jeder

Richtung gesegneten Landes hat in den letzten Jahren verhältnissmässig mehr zugenommen als New-York, und während daselbst vor zwei Decennien noch gar kein organisirter Handel bestand, während es überhaupt 1848 ein unbedeutendes Dorf war und wenige hölzerne Häuser hatte, ist es heute eine der imposantesten Städte von Amerika, zählt nahe an 300.000 Einwohner, hat eine gut organisirte Handels- und Waarenbörse und sendet seine Schiffe aus der prächtigen Bucht, an welcher es liegt, dem goldenen Thore, nach allen Theilen der Welt.

New-York ist der grosse Consumplatz für Amerika. Ein eigentlicher Welthandel existirt daselbst nicht, so grossartig auch das Zuströmen der Schiffe aus aller Herren Länder, so grossartig auch sein Hafen ist und so riesige Dimensionen alle Verkehrsverhältnisse im Innern der Stadt sowohl, als was den Verkehr mit den einzelnen Staaten betrifft, angenommen haben. Hiebei sei bemerkt, dass New-York als Handelsstadt nur von London übertroffen ist. Aber wie ganz anders ist daselbst die Bewegung in den einzelnen Artikeln, als in der alten Themsestadt.

In der letzteren spiegelt sich gewissermassen in den zur Geltung kommenden Conjuncturen und in der Stipulation der Preise das Gesammtbild aller grossen Märkte, so dass man die an den Auctionstagen hervortretenden Preise als den richtigen Ausdruck von Ausgebot und Anbot, als Ausdruck der grösseren oder geringeren Vorräthe an allen wichtigeren Handelsplätzen betrachten kann, während New-York mehr als ein wilder Markt betrachtet werden muss, welcher von den sehr häufig leidenschaftlichen Ansichten der einzelnen Kaufleute und ohne Rücksicht auf London oder andere europäische Märkte dominirt wird. Heute ist ein Artikel beliebt und Alles wirft sich, wie toll, darauf, Alles nutzt die Liebhaberei aus und es werden mit diesem allgemein beliebten kaufmännischen Spiel mitunter fabelhafte Erfolge erzielt, bis endlich die Aufregung der Erschlaffung weichen muss, der Krach ist da, plötzlich ist auf lange Zeit kein Käufer zu finden und es dauert oft jahrelang, bis der fortwährende Consum den überführten Markt wieder auf die legitime Stellung bringt.

Nirgends mehr als in unserem Drogenfache sind solche Extravaganzen zu verzeichnen. Die unbedeutendsten Artikel werden oft plötzlich zu einer Bedeutung hinaufgeschraubt, die sie

gar nicht verdienen. Es scheint plötzlich ein ganz ausserordentlicher Bedarf eingetreten zu sein, während er doch factisch immer derselbe geblieben ist und die grossen Aufträge nur auf einer von vielen Seiten auftretenden Speculation beruhen. New-York importirt in höchst bedeutendem Masse, exportirt jedoch mit Ausnahme des Handels in Nord- und Südamerika, in welchem es die erste Rolle spielt, nur die Landesproducte, wie Petroleum, Colophonium, Getreide, Farbhölzer, Farbholz-Extracte, von Drogen nur Pfeffermünzöl, Sassaparille, Senegawurzel, Sassafrasholz und Oel; von Chemikalien nur Borax und Bromkalium.

Jener Welthandel, wie er in London so wunderbar organisirt ist, wo die Producte aller Welttheile zusammenströmen, um von dort wieder in alle Welttheile abzufliessen, existirt in New-York nicht. Immerhin ist aber die Handelsbewegung eine so grosse, das Zu- und Abströmen aller Arten von Waaren, seien es Rohproducte oder Manufacte, ein so kolossales, dass man New-York nach London als den grössten Handelsplatz der Welt bezeichnen kann. Man kann sich nichts Imposanteres denken, als den Hafen von New-York, welcher um die ganze Stadt herumläuft und eigentlich aus zwei grossen Flüssen, dem East und North River, gebildet wird, welche aber solche Dimensionen besitzen, dass sie mehr einem Meerbusen als einem Flusse gleichen.

Die Handelskammer von New-York hat bei Gelegenheit der Versammlung des Board of Trade von Chicago, wozu Vertreter aller amerikanischen und auch europäischen Handelskammern geladen waren, eine Festfahrt um den ganzen Hafen von New-York veranstaltet, wobei man einerseits die Unmassen von Schiffen jeden Kalibers, andererseits die trefflichen Hafeneinrichtungen, die vielen Piers, die Magazine und schliesslich die Riesenbohrungen zur Sprengung des Hellgate (Höllenthor), der einzigen durch Felsen gefährdeten Stelle im North River, in Augenschein zu nehmen Gelegenheit hatte. Diese mehrere Stunden dauernde Rundreise war wohl eines der interessantesten Schauspiele, welche dem Amerika gelegentlich der Centennialfeier besuchenden Fremden geboten wurden. Nur schade, dass der Handelscongress, welcher dazu Veranlassung gab, einen zu sehr local-amerikanischen Charakter trug und allgemeine grosse volkswirthschaftliche Fragen des Welthandels ausschloss.

Die Lebhaftigkeit und gute Organisation des Verkehrs im Geldwesen ist ebenso beneidenswerth, als die Einfachheit und Leichtigkeit, mit welcher alle Geschäfte abgewickelt werden. Man scheint mit der Arbeit zu spielen, und doch wird viel intensiver gearbeitet, als bei uns. Man ist kurz und bündig und verliert keine Zeit mit unnützem Geplauder oder langem Feilschen. Das ausgedehnteste Checksystem erspart New-York einige tausend Cassiere. Bei 300 Banken vermitteln und bei 300 Assecuranzgesellschaften versichern den Verkehr.

Eine sehr gute und zweckmässige Einrichtung sind die Informationsbücher, welche nicht nur in New-York, sondern in den ganzen Vereinigten Staaten aufliegen. Es bestehen eigene Informationsbureaux, welche ihre Agenten in allen Staaten haben und mit der grössten Sorgfalt alle Daten über die einzelnen Firmen einholen und an ihre Abonnenten vermitteln. Jährlich kommt ein neues Buch heraus, welches alle bedeutenderen Firmen der Vereinigten Staaten enthält. Auf der ersten Seite desselben steht der Schlüssel zu den Bezeichnungen, welche neben jeder Firma stehen. Die Geldkraft der Firmen ist mit Buchstaben, die Creditfähigkeit mit Zahlen bezeichnet, so dass z. B. die Bezeichnung *A 1* zu bedeuten hätte, dass die betreffende Firma auf ein Vermögen von 500.000 bis 1 Million Dollars geschätzt wird und grossen Credit geniesst, während *G 3* bedeuten würde, dass das Vermögen auf 5000 bis 10.000 Dollars geschätzt wird, und dass man die Firma für creditfähig und aufrecht hält. — Die Angaben dieser Informationsbücher sind in der Regel sehr zuverlässig und sie sind allgemein im Gebrauche. Das Abonnement ist allerdings sehr hoch (180 fl. per Jahr), der Besitz eines solchen Buches, welchem übrigens unter dem Jahre regelmässig Nachträge über die Veränderungen in den Firmen folgen, bildet eine Art Assecuranz gegen Verluste.

Philadelphia, eine der — mit Rücksicht auf den bebauten Flächenraum — grössten Städte der Union, nahe dem Ausflusse des Delaware in das Meer gelegen, ist nur als grosser Consumplatz, nicht aber als Handelsplatz zu bezeichnen. Das grösste Geschäft wird daselbst in Petroleum gemacht, in dessen Vertrieb sich Philadelphia mit New-York theilt. Die grösste Bedeutung hat Philadelphia als Fabriksstadt und nimmt darin mit jedem

Jahre zu; namentlich aber wird hierselbst die Erzeugung der chemisch-pharmaceutischen Präparate und der zubereiteten Arzneiwaaren, Specialitäten, Pillen u. dgl. am grossartigsten betrieben. Der Handel wird hier — angemessen dem pennsylvanischen Charakter — viel ruhiger und ohne jenes Haschen nach Speculation gepflegt, als in New-York.

Baltimore entwickelt eine viel grössere Handelsthätigkeit als Philadelphia und ist in fortwährendem Zunehmen begriffen.

Boston, die uralte Stadt, welche noch am meisten den altenglischen Charakter beibehalten hat, ist der wichtigste Handels- und Hafenplatz im Norden, welcher sich in neuerer Zeit auch durch industrielle Thätigkeit hervorthut.

New-Orleans hat nur Bedeutung in Baumwolle. Im Ganzen hat dieser Platz seit Beendigung des Bürgerkrieges ausserordentlich gelitten, und die dortigen Verhältnisse sind sowohl, was die Handelsbewegung als auch die Creditverhältnisse betrifft, die traurigsten.

Die Städte im Innern der Union sind grösstentheils in raschem Aufblühen begriffen und es kam nicht selten vor, dass an irgend einem günstigen Punkte einer unbekannten Präric ein paar Hütten aufgeschlagen wurden, aus welchen wie durch Zaubermacht binnen wenigen Jahren grosse Städte entstanden sind.

St. Louis am Mississippi ist die grösste der Binnenstädte der Vereinigten Staaten und betreibt einen sehr lebhaften Binnenhandel, namentlich mit den vielen Producten der am Mississippi gelegenen Staaten. Das Drogengeschäft ist daselbst auch gut vertreten.

Das Apothekerwesen steht hier auf einer höheren Stufe als in anderen Plätzen, da beinahe sämmtliche Apotheker Deutsche sind und an der Spitze der Organisation der pharmaceutischen Branche stehen, indem sie eine pharmaceutische Gesellschaft gebildet haben, welche dafür zu sorgen hat, dass die Assistenten die nöthigen Vorkenntnisse haben, und dass nur der eine Apotheke erwerben kann, welcher die erforderliche Vorbildung und sonstige Garantien in sich vereinigt, welche das Publicum vor Schaden bewahren können.

Chicago am Michigansee (Illinois), die Stadt, welche in den Vereinigten Staaten den grössten Aufschwung zu verzeichnen

hat. Sie besteht erst seit 40 Jahren und hat heute sehon beinahe 400.000 Einwohner. — Die Wichtigkeit dieses Platzes wächst von Jahr zu Jahr. Man trägt sieh nirgends in den Vereinigten Staaten mit so monströsen Plänen, als in Chicago, das erst vor wenigen Jahren zum grössten Theile niedergebrannt ist und seitdem neu aufgebaut wurde. Diese Gelegenheit hat man benutzt, um die ganze Stadt fünf Sehuh hoch zu heben. Man ventilirt mit Eifer den Plan, die Stadt dureh Canäle direct mit dem Meere zu verbinden. Aueh in Chieago gibt es eine grosse Anzahl von Apotheken, welehe mit Berüeksiehtigung der bedeutenden deutsehen Bevölkerung mehr naeh deutsehem System eingeriehtet sind.

Cincinnati am Ohio ist gleiehfalls in rasehem Waehsthum. Es existiren hier mehrere Fabriken für pharmaeeutisehe Präparate, namentlieh für Extraete.

San Francisco, die grösste Handelsstadt am stillen Oeean überflügelt an raseher Prosperität, wie sehon früher erwähnt, alle anderen amerikanischen Städte, und das will viel sagen, denn von der Rasehheit der Entwiekelung, von der wilden Energie des Sehaffens und der Ueberwindung von seheinbar nicht zu bewältigenden Hindernissen, wie wir in Amerika täglieh sehen, haben wir in Europa gar keinen Begriff. Ehe wir in Oesterreieh ein Comité zu Vorberathungen mühsam organisirt haben, wenn es sieh um die Sehaffung von irgend etwas Neuem handelt, ist der Amerikaner gewiss schon mit der ganzen Sache fertig und beginnt schon an der Ausführung von neuen Plänen. San Francisco ist ein Platz, welcher mit besonderer Vorliebe von Deutsehen aufgesueht und auch von einer sehr beträehtliehen österreiehisehen Colonie bevölkert ist; und wir können nieht genug auf die Bedeutung desselben aufmerksam maehen. Der dortige österreiehisehe Consul zeigte sieh mit grossem Vergnügen und mit wahrem Patriotismus bereit, jedem Oesterreieher an die Hand zu gehen, der dort Handelsverbindungen suchte.

Das Drogengeschäft im Grossen beschränkt sieh bis heute daselbst nur auf 4 Firmen, welehe alle sehr gute Gesehäfte maehen und es kann nicht ausbleiben, dass die Branehe sieh noeh wesentlich ausdehnt, indem die immer zunehmende Bevöl-

kerung und namentlich die massenhaft in ganz Californien einwandernden Deutschen gute Abnehmer für alle Arzneiwaaren, insbesondere für gewisse Hausmittel sind.

DAS GESCHÄFT IN ARZNEIWAAREN IN DEN VEREINIGTEN STAATEN VON NORDAMERIKA.

Ein wahres Spiegelbild der amerikanischen allgemeinen Institutionen, des nonchalanten Vorgehens des einzelnen Individuums, der Enthaltung des Staates von jeder Vorsorge für das einzelne Individuum des amerikanischen Grundsatzes: „Help yourself" tritt uns in der Handhabung der Medicin und aller Beschäftigungen entgegen, welche das Medicinalwesen unterstützen. So wie der Arzt, so ist der Arzneiwaarenhändler, gleichviel ob Grossist oder Detaillist, absolut frei in seiner Etablirung, in seiner Gebahrung; ganz dasselbe, wenigstens bis in die jüngste Zeit gilt von den Apothekern, welche nach europäischen, namentlich aber österreichischen Begriffen eigentlich diesen Namen nicht verdienen, indem sie Händler mit Nürnbergerwaaren, Toilettegegenständen, Parfümerien, ja häufig mit Cigarren und Kautabak und allen möglichen Dingen sind, die bei uns in das Ressort des „Gemischtwaarenhändlers" schlagen, ihren Laden ausser den genannten Gegenständen mit einem wohl assortirten Lager aller gebräuchlichen Specialitäten, Patentmedicinen, Geheimmitteln und Pillen voll haben, so dass für die Receptur gewöhnlich nur der bescheidenste und dunkelste Raum im Hintergrunde der Apotheke übrig bleibt.

Der Medicinalwaarenhändler im Grossen (wholesale druggist) unterliegt von Seite der Behörde nicht irgend einer Controle. Ein Giftgesetz existirt nicht, es gibt daher keine Beschränkung in der Verabfolgung von gesundheitsschädlichen oder tödtenden Stoffen. Jeder kennt die Gefahr, oder soll doch dieselbe kennen, und ebenso wie in Amerika das Publicum auf der Eisenbahnfahrt sich ganz selbst überlassen bleibt und bei den die Eisenbahnen kreuzenden Verkehrsstrassen höchstens durch eine Aufschrift: „Look out for the train" vor der Unaufmerksamkeit gewarnt wird, so bleibt es jedem Käufer von Arsenik, Strychnin

oder Cyankalium in einem Materialwaarengeschäft selbst überlassen, die Gefährlichkeit der Stoffe zu erwägen und davon nicht einen verkehrten Gebrauch zu machen oder damit leichtsinnig umzugehen.

Es möge uns bei dieser Gelegenheit die Bemerkung gestattet sein, dass gerade durch die Sorglosigkeit der Eisenbahnverwaltungen um das Wohl und Wehe der von ihnen beförderten Passagiere in den letzteren die Ueberzeugung gereift wird, dass sie selbst Acht haben müssen, von einer Locomotive nicht überfahren zu werden, da sie ja von keinem Schaffner oder sonstigem officiellen Eisenbahnorgan im entscheidenden Augenblick weggebeten oder weggestossen werden, dass sie selbst zur Minute in den Zug einsteigen müssen, wenn sie nicht zurückbleiben wollen, denn kein Läuten, Blasen oder Pfeifen macht sie auf den Abgang des Zuges aufmerksam. Man sollte nun meinen, dass in Amerika viel mehr Leute auf den Bahnhöfen durch Unachtsamkeit des Aufsichtspersonals getödtet werden und viel mehr Passagiere beim Abgange des Zuges sich verspäten als in Europa. Dem ist aber nicht so; es geschehen im Verhältnisse zu dem riesigen Eisenbahnverkehr viel weniger derlei Unglücksfälle und es kommen sehr wenige Verspätungen vor. — In Ermangelung officieller Beaufsichtigungen verwandelt sich eben das ganze Publicum in Aufsichtsorgane, allerdings jeder nur für sich selbst.

Wir erlaubten uns diese kleine Abschweifung von unserem eigentlichen Bericht, um die Analogie mit dem Gifthandel nahe zu legen. Man sollte auch glauben, dass in Amerika bei dem Mangel jeder Controle und Beschränkung durch den uneingeschränkten Verkauf aller Gifte eine Unmasse Unglücksfälle geschehen. Es ist aber factisch nicht der Fall, denn trotz der im amerikanischen Charakter liegenden enormen Sorglosigkeit kommen Unglücksfälle nur selten vor. Die europäischen strengen Giftvorschriften schützen weder vor Unglücken durch Leichtsinn, noch hindern sie auch nur ein einziges Verbrechen; sie sind einfach da, um dem Kaufmann, der es als eine Ehrenpflicht betrachtet, jedes, wenn auch unangenehme oder auch unverständliche Gesetz auf das pünktlichste einzuhalten, in seinem Geschäftsgebahren eine lästige Arbeit aufzubürden, und um von

dem das Gesetz laxer auffassenden Geschäftsmanne umgangen zu werden.

Die grossen amerikanischen Drogengeschäfte müssen natürlich der herrschenden Strömung Rechnung tragen und Alles im Grossen führen, was der Apotheker im Kleinen verkauft. Ein reines Medicinal-Drogengeschäft nach europäischem System gibt es in den Vereinigten Staaten nicht. Gewöhnlich, fast immer, haben die grossen Geschäfte ein ganzes Haus für sich. Ausser dem Souterrain sind auch das Parterre und die vier Stockwerke Geschäftslocalitäten. Das pharmaceutische Geschäft wird durch eine grosse Menge von Apothekern und kleinen Kaufleuten betrieben, welche alle den Titel Drogist führen, aber ausser den eigentlichen Drogen eine Menge anderer Artikel halten. Wir verzeichnen in Nachstehendem das Inventar, welches wir bei einem grossen Apotheker aufgenommen haben und welches in einem sehr losen Zusammenhange mit dem eigentlichen pharmaceutischen Geschäfte steht: Lampenschirme, Handlaternen, Gasbrenner, Abstäuber, Lampendochte, Zahnstocher, Scheeren, Pinsel, Rasirmesser, alle Kautschukgegenstände, Handspiegel, Cigarren und Kautabak, Schwämme, Seifen, Bürsten, Parfümerien, Kämme, Briefcouverts, Bleistifte, Briefpapier, Stahlfedern, Spielwürfeln, Damenbretter, Handschuhe, Haken, feine Gläser zu Toilettegegenständen, Porzellangegenstände, ordinäre Waschseife, Feuerschwamm, Ledergalanteriegegenstände, Brieftaschen, Geldbörsen. Dazu kommt noch eine anständige Sammlung von verschiedenen Getränken: Wein, Spirituosen, Rum, Magenbitter, Xeres, Wachholderbranntwein u. dgl. Diese Gegenstände muss der Apotheker schon darum halten, weil am Sonntage alle öffentlichen Locale, Wirthshäuser und Branntweinbuden geschlossen werden müssen und die Bedürfnisse der Consumenten an diesem Tage nur aus der Apotheke gedeckt werden können.

Eine sehr grosse Anzahl der Apotheker in den Vereinigten Staaten sind Deutsche. Eine Specialität sind die sogenannten Botanical Druggists, ungefähr dasselbe, wie in Frankreich die Herboristeries oder bei uns die Dürrkräutler. Dieselben führen jedoch die Vegetabilien nicht nur im gewöhnlichen Zustande, sondern sie haben dieselben gewöhnlich in nette, viereckige Päkchen gepresst und mit eleganten Vignetten versehen,

vorräthig. Es ist dies eine eigene grosse Industrie und es bestehen besondere Fabriken, welche die verschiedenen Hausmittel mittelst hydraulischen Pressen in diese beliebte Form bringen.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wer die „unerschöpflichen Hilfsquellen" Oesterreichs an allen Naturproducten nach der Philadelphia-Ausstellung beurtheilen wollte, würde sich von denselben einen sehr unvollkommenen Begriff machen, und ganz so verhält es sich auch mit den Halbfabricaten und Erzeugnissen der chemischen Industrie, der Montanistik und der Pharmacie. Viele der bedeutendsten Firmen hatten gar nicht ausgestellt, und der Berichterstatter hätte eine grosse Arbeit, wollte er alle hervorragenden Firmen nennen, welche leider nicht vertreten waren.

Wenn auch der Export österreichischer Erzeugnisse der chemischen Industrie nach Amerika durch die nicht in unser Jahrhundert passende Zollpolitik der Vereinigten Staaten beinahe ganz ausgeschlossen ist, und daher unsere grossen Fabrikanten von dem Gedanken geleitet wurden, dass die mit der Beschickung einer Ausstellung verbundenen nicht unbeträchtlichen Kosten nutzlos hinausgeworfenes Geld seien, so bleibt es doch immerhin bedauerlich, dass die ganze österreichische chemische Industrie mit wenigen Ausnahmen gar nicht vertreten war. Wenn Deutschland, Frankreich, Belgien Soda krystallisirt und calcinirt, Alaun, Chlorkalk, Glaubersalz, Bittersalz, Mineralsäuren ausstellten und dabei die statistischen Daten ihrer Fabrication angaben, so geschah es nicht, weil sie einen Abzug für ihre Artikel nach den Vereinigten Staaten erwarteten (nur England sendet trotz der hohen Eingangszölle noch immer Soda, Chlorkalk und einige andere der wichtigsten Fabricate der chemischen Grossindustrie nach den Vereinigten Staaten), wohl aber, weil sie den Ehrgeiz hatten, mit unter den Industriellen der Welt genannt zu werden, und weil sie von der richtigen Auffassung ausgegangen sind, dass ja die Ausstellung nicht nur für die Vereinigten Staaten Nordamerikas, sondern für die ganze Welt gemacht ist, von allen Nationen besucht wird, also auch

von solchen, welche bei ihren Bezügen nicht durch die Zollgesetze beeinträchtigt sind.

Von diesem Gesichtspunkte hätten auch die österreichischen Industriellen ausgehen sollen; so manches Chemikal, welches nach den Vereinigten Staaten wegen eines Einfuhrzolles von 20 bis 30 Procent zu senden unmöglich ist, gibt ganz gut Rechnung nach Canada oder Südamerika, von anderen Welttheilen gar nicht zu reden.

Es wäre übrigens von den betreffenden Industriellen auch auf die zur Weltausstellung nach Philadelphia kommenden Europäer und am allermeisten auf die eigenen Landsleute Rücksicht zu nehmen gewesen, welche ebensogut Studien über österreichische Production, als über jene anderer Länder machen wollen, aber gerade in den wichtigsten Rohproducten und Chemikalien, welche Oesterreich massenhaft erzeugt, grösstentheils auch exportirt und bei welchen überdies im Falle eintretender Conjuncturen die Möglichkeit eines Exportes nach Amerika gar nicht ausgeschlossen ist, keine Gelegenheit hatten, Studien zu machen, da eben keine Objecte zum Studiren vorhanden waren.

Die verschiedenen Laboratorien für kleinere chemisch-pharmaceutische Producte, welche auf der Wiener Weltausstellung so Beachtenswerthes brachten, fehlten gänzlich.

Die in England und Frankreich, theilweise auch Deutschland, aber am meisten in Amerika entwickelte Industrie der Drogen-Appretur, der Herstellung verschiedener chemischer Präparate in der gefälligen Pillenform und der verschiedenen Specialitäten ist in Oesterreich noch in den Kinderschuhen, und es konnte daher auch auf der Ausstellung nichts Erhebliches vorhanden sein. Nichtsdestoweniger hätten wir gewünscht, dass das, was erzeugt wird, zur Ansehauung gekommen wäre. Es hätte den Ausstellern vielleicht Nutzen gebracht.

Ausser der in den letzten Jahrzehnten entwickelten Industrie in Specialitäten, wie: Zahnwasser, Zahnpasta, Seidlitzpulver, Haarfärbemitteln, Viehpulver etc. gibt es gerade in Oesterreich eine Menge aller sogenannten Volksmittel, deren medicinischen Werth wir dahingestellt sein lassen wollen, die aber einen Handelswerth insofern haben, als Auswanderer aus Oesterreich aus alter Gewohnheit sehr gern darauf zurückkommen würden, wenn sie die-

selben nur bekommen könnten. Im ganzen Westen und sogar bis Californien werden solche, bei uns nach und nach aus der Mode kommende Volksmittel mit Vorliebe gebraucht, meistens aber norddeutsche, da der Verkehr mit Oesterreich bisher ein sehr geringer war.

Allerdings hätte — wenn auch alle chemischen Fabrikanten Oesterreichs die Ausstellung beschickt hätten — ein Fortschritt in der chemischen Industrie Oesterreichs seit dem Jahre der Wiener Weltausstellung 1873 nicht ausgewiesen werden können; Oesterreich erzeugt noch immer keine Anilinfarben, noch immer nicht die wichtigen Alkaloïde, wie: Chinin, Morphium, Strychnin, Veratrin, Santonin, Atropin, desto mehr hätten aber jene Chemikalien vorhanden sein sollen, in welchen Oesterreich den Bedarf des eigenen Landes vollständig deckt, oder sogar in wesentlichen Mengen exportirt. Wir verzeichnen nun, was wir in der Ausstellung in unser Fach Schlagendes gefunden haben.

ROHPRODUCTE.

Von Seite der Regierung hatte die k. k. Bergdirection von Idria Zinnober in ganzen Stücken und in den zwei Qualitäten des pulverisirten, hell und dunkel, dann verschiedene chemische Präparate aus Uran ausgestellt.

Warum das Hauptproduct Quecksilber nicht vorhanden war, wissen wir nicht.

Die k. k. Berg- und Hüttenverwaltung Joachimsthal brachte Silber, Blei und Wismuth, die k. k. Berg- und Hüttenverwaltung Pozoritta in der Bukowina Braunstein in verschiedenen Gradationen.

Röthel wurde nur von der Firma Wilhelm Nedwied & Sohn in Schlan ausgestellt und dadurch dieser wichtige Exportartikel vertreten.

Die Erzeuger von Petroleum in **Galizien** (Drohobycz und Boryslaw) stellten nichts aus, und nur von dem Ingenieur Paul Dobel in Boryslaw sahen wir Erdwachs (Ozokerit).

Insectenpulver und Insectenpulverblüthen (Flores chrysanthemi) waren ausgestellt von J. Zacherl in Wien,

Franz Wilhelm & Comp. in Wien und Gebrüder Wartpatrikoff in Wien.

MINERALWÄSSER.

Wir müssen auch hier unser Bedauern aussprechen, dass diese für den österreichischen Ausfuhrhandel so wichtige Branche sehr klein vertreten war. Wir hatten Gelegenheit in der Ausstellung einen Doctor aus einem westlichen Staate zu sprechen, in welchem viele Deutsche und namentlich Oesterreicher angesiedelt sind, welcher glücklich war, als wir ihm die Adresse angaben, wo er Karlsbader Wässer, welche von Leidenden häufig begehrt werden, bekommen könne. Wir machen aufmerksam, dass in den meisten österreichischen Mineralwässern nach den Vereinigten Staaten nach ein Geschäft zu machen wäre.

Ausgestellt hatten nur: die Gemeinde-Bitterwasser-Direction in Püllna Püllnaer Wasser, und Gebrüder Loser in Pest, sowie Andreas Saxlehner in Pest Ofener Bitterwasser.

SPECIALITÄTEN.

Wie bereits früher erwähnt, war dieser in Oesterreich schon zu einer ziemlichen Ausdehnung gekommene Industriezweig in Philadelphia beinahe gar nicht vertreten, was ganz gewiss im Interesse der Erzeuger zu bedauern ist, da wir die Ueberzeugung hegen, dass so manche der österreichischen Specialitäten, namentlich jene, welche nicht einen ihren effectiven Werth gar zu sehr übersteigenden Preis haben, in Amerika bei einiger Aufmerksamkeit einen guten Markt gefunden hätten. Das Einzige, was vorhanden war, Chinin- und Tanninbonbons vom Apotheker Josef Gobetzky in Essegg, und Zahnpulver von J. Hafner in Agram war sehr unansehnlich ausgestellt, ein Umstand, der in Amerika geradezu zum Fehler wird. Wenn man von einer Specialität ein paar Stückchen hinlegt, so passt dies offenbar für die Dimensionen einer Weltausstellung nicht, welche nach amerikanischem Muster arrangirt ist, und auf welcher man von seinem Fabricat eine Trophäe aufstellen muss, um bemerkt zu werden.

CHEMISCHE PRODUCTE.

Bleiweiss wurde nur von einem, allerdings dem grössten und renommirtesten Fabrikanten, Franz Paul Herbert in Klagenfurt, gesandt und verdientermassen gewürdigt. Diese seit 116 Jahren bestehende Fabrik erzeugt jährlich 15.000 metrische Centner. — Alle anderen Fabriken von Bleiweiss und anderen Bleiproducten, wie: Minium, Glätte, Bleizucker etc. hatten nichts gebracht.

Albumin aus Eiern stellte die Fabrik von Sigmund Berg in Krakau, welche täglich durchschnittlich 75.000 Stück Eier verarbeitet und jährlich 1750 metrische Centner Albumin absetzt, aus. Die grösste Fabrik in dem Artikel, Jul. Hofmaier in Wien und Prag, war nicht vertreten.

FARBEN.

Farben waren nur durch vier Aussteller gebracht. Die chemisch-technische Fabrik Elbogen hatte ausser ihrem Flammruss, wovon sie jährlich 1200 Centner erzeugt, Luster- und Schmelzfarben für Porzellan, Steingut, Glas exponirt. Dieselbe hat diese für die Keramik so wichtige Industrie erst seit wenigen Jahren in Oesterreich in's Leben gerufen und sich dadurch ein wesentliches Verdienst erworben. Alex. Ecker in Stockerau brachte Malerfarben und E. Riha in Pilsen Aquarellfarben, dann F. Wüste in Wien Buchdruck- und Steindruckfarben, welche Anerkennung fanden und für Oesterreich von Wichtigkeit sind, da sie sonst vom Auslande bezogen werden mussten.

Firnisse und Lacke waren von Andés & Sohn in Wien recht schön zur Anschauung gebracht. Diese strebsame Firma hat den früher vorzüglich vom Auslande bezogenen Artikel mit Glück in die Hand genommen. Allerdings gibt es auch auf diesem Felde bei uns noch viel zu leisten, wo England, Deutschland und Amerika so weit vor sind.

Die österreichische Alizarinfabriks-Gesellschaft Przibram & Co. in Königsberg bei Eger brachte Alizarin und Alizarin-Producte, auch Patentfarben.

Von Ferd. Fritsch in Wien waren Tinten, von J. P. Mook Kali-Crême, von Jacques Pollak ätherische Oele ausgestellt.

PARFÜMERIEN UND SEIFEN.

In dieser Gruppe fehlten gleichfalls viele der hervorragendsten Firmen. Eine sehr gefällige Ausstellung hatten Calderara & Bankmann in Wien, deren Producte sowohl in Gehalt als Ausstattung den grossen Leistungen von Frankreich und England an die Seite gestellt werden können. Namentlich präsentirten sich die Seifen in Früchtenformen sehr gut.

J. Demartini in Prag und F. Prochaska in Prag hatten auch ganz nette Schaustellungen von Parfümerien, Carl Sell in Pirano lieferte eine Specialität Seifen aus Haselnussöl und Ignaz Weineck in Stockerau Merkantil- und feine Toiletteseifen. Alle diese Austellungen mussten jedoch gegen den verschwenderischen Pomp der französischen, englischen und amerikanischen derartigen Objecte, welche mit einem raffinirten Aufwande von Farbensinn hingestellt waren, zurückbleiben. Die Millykerzenfabrik von Carl Sarg und J. M. Miller & Co. lieferte eine brillante Schau ihrer gediegenen Fabricate, sowohl in Kerzen, als in ihrer Specialität, den Glycerinartikeln, welche sich im Auslande einen guten Markt eröffnet haben. Die anderen grossen Wiener Stearinkerzenfabriken hatten nichts ausgestellt.

Die österreichische Fabrication von weissem Erdwachs und Kerzen aus Ozokerit war durch zwei Firmen würdig vertreten.

Gustav Wagenmann in Wien lieferte eine grosse Ausstellung von allen Abstufungen des raffinirten Ozokerits, weiss und gelb, sowie alle Producte von Wachskerzen und Wachsstöcken in den verschiedensten Formen.

Die k. k. priv. erste österreichische Ceresinfabrik in Stockerau exponirte die gleichen Gegenstände, und zwar in noch grösserer Mannigfaltigkeit.

Die Producte beider Fabriken hielten sich während der unerträglich heissen Julitage (105—110° F.) ganz fest, während wir in anderen Abtheilungen der Ausstellung ganze Bündel von Ozokeritkerzen bemerkten, welche wie vom Regen durchfeuchtete Garben zu Boden hingen.

Es war erfreulich, dass die Fabrication des Mineralwachses (Ceresin), welche doch in Oesterreich zuerst in grossartigem Massstabe betrieben wurde, auch in der Ausstellung so gut ver-

treten war. Die Fabrication desselben ist bei uns bereits so weit gediehen, dass dasselbe das Bienenwachs in den meisten Fällen ersetzt. Zudem haben aber die obengenannten beiden Firmen es verstanden, alle Producte, welche gewöhnlich aus Wachs gemacht werden, auf das Täuschendste durch gereinigten Ozokerit nachzuahmen.

Um das Mineralwachs noch härter zu machen, wird dasselbe von obigen Fabriken mit Carnaubawachs, einem südamerikanischen Pflanzenwachse von ausserordentlicher Härte und Sprödigkeit, versetzt.

PHARMACEUTISCHE GERÄTHSCHAFTEN.

Die vielen Firmen, welche in den letzen zwanzig Jahren in Oesterreich sich dieses Industriezweiges bemächtigt haben, waren in einer sehr würdigen Weise durch Lenoir & Forster in Wien vertreten, welche eine grosse Menge von chemischen und physikalischen Apparaten und Apothekerutensilien, Alles in strengen Anforderungen genügenden Exemplaren, lieferten Diese Firma hat das Verdienst, den genannten Industriezweig in Oesterreich eingebürgert zu haben. Man war vor deren Etablirung gezwungen, derlei feinere Apparate und Utensilien aus dem Auslande zu beziehen. Die Firma scheint jedoch ihren Schwerpunkt mehr in der Herstellung wissenschaftlicher Apparate und in Einrichtungen von Laboratorien für Lehrzwecke zu suchen, als in dem pharmaceutischen Commerz.

Dagegen lieferte die Firma Franz Batka in Prag eine recht anerkennenswerthe Ausstellung von Glas- und Porzellanutensilien für Pharmaceuten und Chemiker. Apothekerwaagen waren durch J. Florenz in Wien ausgestellt und fanden Anerkennung.

DROGEN.

Eigentliche Drogenausstellungen waren in Philadelphia nur sehr spärlich vorhanden und auch in der österreichischen Abtheilung war nur eine einzige anzutreffen, jene von Franz Wilhelm & Co. in Wien, deren Kritik wir selbstverständlich (als

dem Schreiber dieses Berichtes angehörend) unterlassen müssen. Es sei daher nur erwähnt, dass dieselbe eine vollständige Sammlung aller zum Export aus Oesterreich geeigneten Medicinalwaaren und Fabricate aus österreichischen Rohproducten darstellte.

GLAS FÜR PHARMACEUTISCHE ZWECKE.

Die österreichische Glasindustrie, welche in Philadelphia eine so hervorragende Rolle spielte, war grösstentheils bemüht, feine Luxusgegenstände zur Anschauung zu bringen, während das für Pharmacie und Chemie dienende Glas entschieden vernachlässigt war, indem die betreffenden Erzeuger wohl von der Erwägung ausgegangen sein werden, dass ein praktischer Erfolg dadurch kaum zu erzielen gewesen wäre. Wenn man die Grossartigkeit der amerikanischen Glasfabriken und die Schönheit ihrer Erzeugnisse in Betracht zieht und ferner nach dem, namentlich bei Glas, enormen Eingangszoll calculirt, so sollte man allerdings wohl denken, dass jeder Import fremden Glases ausgeschlossen sei; dennoch möchten wir aber zu bedenken geben, dass die Rohproducte zur Glasfabrication in den Vereinigten Staaten viel theurer und die Arbeitslöhne für Glasarbeiter in Oesterreich um wenigstens 50 Procent billiger sind, und dass daher ein Ausfuhrhandel in diesem alten österreichischen Exportartikel durchaus nicht ausgeschlossen ist. In der That wurden auch einzelne Geschäfte abgeschlossen.

In der Collectivausstellung der österreichischen Glaswaaren-Industriellen war namentlich von C. Stölzle's Söhne in Wien und Jos. Schreiber & Neffen in Wien Hohlglas ausgestellt, welches im Preise mit allen Ländern concurriren kann.

AGRICULTUR-HALLE.

Marko & Weyden in Pest waren die einzigen Aussteller von specifisch ungarischen Producten, als: roher Weinstein weiss und roth, Wachholderbeeren, Glycerin aus der Pester Fabrik „Flora", Radix alcannae, Cantharides, Piper hispanic., verschie-

dene Hülsenfrüchte, Sumach und der über Pest kommenden bosnischen Pflaumen.

Joh. Brichta in Pest stellte Oleum juniperi und Baccae juniperi aus, Solnitzky & Mittler in Brünn mährische Landesproducte.

Böhmischer Hopfen war durch vier Firmen vertreten, und zwar von Fr. Lad. Chleborad in Mraiditz bei Saaz in Böhmen, Russ & Co., Benjamin Schwarz & Sohn in Auscha (Böhmen), Gebrüder Danzer in Saaz. Ausserdem war von der Brauerei in Klein-Schwechat von Dreher eine interessante statistische Tabelle der Hopfenproduction vorhanden.

Die österreiche Senfproduction war nur durch Zeno Gögl in Krems repräsentirt, welcher ausser dem sogenannten Kremser Senf auch die Imitation von englischem und französischem Senf ausstellte.

Slibowitz brachte Jul. Schnabel in Oravitza im Banat.

Dalmatiner Marasquino wurde von den Firmen Anton Cosmacendi in Zara, Girolamo Luxardo in Zara, Tommaso Stampolia in Zara, Matteo Megizo in Zara, Antonio Dalbelo in Spalato und Giovanni Scarizza in Spalato, von Allen in ausgezeichneter Qualität gebracht. Der Letztere dürfte jedoch den Vorzug verdienen.

Die österreichische Likörfabrication war sehr schwach vertreten und es fehlten leider alle die grossen Firmen, was um so bedauerlicher war, da die Leistungen in diesem Fache durchaus nicht unbedeutende sind. Die grösste Ausstellung in dieser Branche war die von Franz Pokorny in Agram, welcher namentlich durch seine Früchtendestillate und durch die Mannigfaltigkeit und Eleganz seiner Ausstellung auffiel. Ausserdem waren kleinere Ausstellungen von Jos. Ganz in Dornberg bei Görz, F. Lord & Co. in Wien und Ignaz Strakosch in Gross-Seelowitz vorhanden.

Die in Oesterreich so ausgebreitete Fabrication von ätherischen Oelen war ausserordentlich schwach vertreten und auch hier fehlten wieder die Haupterzeuger, obwohl die Destillate aus den österreichischen Sämereien, Anis, Fenchel, Kümmel, Coriander, einen wichtigen Exportartikel bilden. Es hatten nur Haas & Rosenfeld in Gaya, Gottfried Konnstein in Prag und Jacob Pollak in Wien ausgestellt.

Conservirte Früchte waren nur von Alois Tschurtschenthaler in Bozen und Leopold Sandpichler in Görz gebracht. Wir erinnerten uns an die geradezu glänzende Vertretung, welche dieser Industriezweig auf der Weltausstellung in Wien genoss, mit Bedauern. Da Amerika an vielen Früchten Mangel leidet, so dürfte in conservirten Früchten und Canditen bei einigem Fleisse ein nicht unbedeutendes Geschäft eingeleitet werden können.

Alois Mumelter in Bozen exponirte den in Tirol häufig erzeugten Branntwein aus Enzian und aus Kirschen.

A. Topig in Lissa (Dalmatien): Eingemachte Fische, gesalzen, gereinigt und mit feinstem Oel imprägnirt, in Blechbüchsen gefüllt, welche besonders tauglich für weite Seereisen sind.

Jacob Nachtmann, Apotheker in Tannwald bei Reichenberg: Himbeersyrup aus Gebirgsbeeren, Honig, Wein und Waldmeisterlikör; hatte auch einen sinnreichen Apparat zur Erhaltung der Blutegel aufgestellt, ein Zinngefäss, in welchem Erde und Seepflanzen mit permanentem Wasser-Zu- und Abfluss und Luftzutritt sich befanden.

Jos. Archleb in Krasnei: Liköre, Crême stomachique.

Essig und Essigproducte brachten Brüder Königstädtler in Neusatz, Alois Mumelter in Zwölfmalgreien bei Bozen, Emanuel Neumann & Sohn in Bozen.

Die Erste ungarische Schafwollwasch- und Commissions-Actiengesellschaft in Pest brachte ausser einer hübschen Ausstellung von Schafwolle auch Pottasche, aus dem Schweisse der Schafwolle erzeugt, sowohl roh, grau, als raffinirt, blendend weiss.

Hanf war ausgestellt von Johann Narbuth in Palanka, Rohproduct, gerösteter und ungerösteter Brechhanf, bearbeitet, sowie fertige Seilerwaaren, dann vom landwirthschaftlichen Bezirksvereine Neustadtl und der Cepiner Hanffabrik in Cepina bei Essegg.

Jos. A. Gfoll in Innsbruck brachte condensirte Milch und condensirtes Fleisch.

DEUTCHES REICH.

Obgleich wir dem nahezu einstimmigen Urtheile über den Gesammteindruck der deutschen Ausstellung zuzustimmen uns veranlasst sehen, müssen wir doch bemerken, dass die deutsche Ausstellung für den Pharmaceuten, Drogisten oder Chemiker viel mehr des Interessanten geboten hat, als dies bei Oesterreich der Fall war, wenngleich auch hier sehr viele der hervorragendsten Firmen von der Beschickung Umgang genommen hatten.

ROHPRODUCTE.

Die Stassfurter Producte (rohes und gereinigtes Chlorkalium, seine Salze und alle Nebenproducte) waren durch eine monumentale Collectivausstellung von sieben der grössten Fabriken in sehr würdiger Weise vertreten. Die Wichtigkeit dieser Production ist zu bekannt, als dass wir darüber weiter eingehend zu berichten hätten. Wir erwähnen nur, dass sich die Menge der Nebenproducte vergrössert hat, und dass die Ausstellung durch geognostische und geographische Karten und statistische Tabellen sehr instructiv wurde.

Blei, Kupfer, Zink und verschiedene Nebenproducte, als: Eisen-, Zink- und Kupfervitriol, Glätte, Schwefelsäure etc., waren in einer Collectivausstellung der königl. preussischen Berg- und Hüttenwerke Clausthal, Goslar und Friedrichshütte, dann der Actiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrication Stolberg und Aachen und der Vereinten Nassauischen Bergwerks- und Hüttenactiengesellschaft zur Anschauung gebracht. Wir vermissten jedoch in dieser Gruppe ungern eine Vertretung der grossartigen Werke von Freiberg in Sachsen.

Die bekannte Firma Stantin & Becker in Königsberg und Berlin brachte die norddeutsche Bernsteingewinnung zum glänzendsten Ausdruck, und es waren von dem kleinsten Stückchen bis zum grossen Prachtexemplar und Cabinetstücke alle Sorten sowohl in rohem Zustande, als auch geschliffen vorhanden. Das jährliche Ergebniss der Bernsteinfischerei und Gräberei beträgt nicht weniger als 1000 metrische Centner.

CHEMISCHE PRODUCTE.

Auf diesem Felde ist Deutschland gross und concurrirt nicht nur mit den in dieser Richtung am meisten vorgeschrittenen Ländern England und Frankreich, sondern exportirt auch ganz wesentliche Mengen. Ein besonders günstiges Feld war in früheren Jahren Amerika. Seit Einführung der enormen Schutzzölle ist natürlich das amerikanische consumirende Publicum auf theuere Kost gesetzt worden, indem es, so lange diese noch nicht existirten, die von auswärts bezogenen Chemikalien um den 20 bis 30 Procent betragenden Zoll billiger haben konnte und jetzt, wo die auswärtige Industrie durch amerikanisches Fabricat grösstentheils verdrängt ist, den dortigen Fabrikanten diesen hohen Tribut zu zahlen gezwungen ist.

Es sind namentlich die Alkaloide und feineren chemischen Präparate, welche in Deutschland bekanntermeise in ausserordentlicher Schönheit und Reinheit erzeugt werden, die früher einen regelmässigen Abzug nach Amerika hatten, und es ist empfindlich genug, dass die Fabrikanten diesen grossen Markt gänzlich verloren haben. Diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, wenn viele der bedeutendsten Fabriken von der Ausstellung in Philadelphia gänzlich fern blieben.

Es hatten z. B. die Chininfabriken von Conrad Zimmer in Frankfurt a. M., C. F. Boehringer & Söhne in Mannheim, Braunschweiger Chininfabrik ebensowenig ausgestellt als Emanuel Merck in Darmstadt und nur theilweise haben sich die grossen Fabriken in Soda, Chlorkalk, Mineralsäuren und dergleichen wichtigen Hauptartikeln, welche beinahe jedem Zweige der chemischen Industrie als Basis dienen, an der Ausstellung betheiligt.

In den letztgenannten Producten war wohl auch nie ein erheblicher Verkehr zwischen Deutschland und Amerika. Letzteres versorgte sich früher gänzlich und selbst heute noch unter den so ungünstigen Verhältnissen zum grossen Theile von England. Es sind allerdings noch einige kleinere Producte, welche von Deutschland nach den Vereinigten Staaten gesendet werden, namentlich neu entstehende Artikel, wie z. B. das Chloralhydrat, die Salicylsäure, Anilinfarben, und es zeugt dies wohl am Besten von der hohen Entwicklung der Industrie in Deutschland. Es

wird das Geschäft in verschiedenen kleineren chemischen Präparaten auch noch lange Zeit fortgehen, da die Besitzer chemischer Fabriken in Nordamerika sich um so kleinen Kram, der viel Mühe macht und nicht viel einbringt, wenig kümmern. Diese grossen Herren, welche plötzlich im Laufe eines Jahrzehntes sehr reiche Leute, häufig Millionäre geworden sind, verdienen in Folge der Zollpolitik der Regierung genug an den grossen Artikeln und werden auch noch so lange verdienen, bis in Amerika selbst die Concurrenz eine grössere geworden sein wird.

Neue Producte der chemischen Industrie haben wir seit der Wiener Weltausstellung, mit Ausnahme des Vanillin, der Salicylsäure und der salicylsauren Salze, des Monobrom-Camphors und endlich einiger neuer Chininpräparate von Friedrich Jobst, welche jedoch noch nicht in grösseren Mengen in den Handel gelangt sind, nichts zu verzeichnen.

Friedrich Jobst in Stuttgart war der einzige deutsche Chininfabrikant, welcher ausgestellt hatte. Er hat aber diesen Fabricationszweig in glänzender Weise zur Schau gebracht. Wir fanden eine vollständige Sammlung aller Chinin- und Morphiumsalze, sowie Santonin, Alles von hervorragender Reinheit und Schönheit in der Form.

Von neuen Präparaten sahen wir: Acid. santoninic., Cotoïn, Echicerin, Chinamin, Echitin, Echiteïn, Chinin phenylomuriatic., Cinchoniein oxalic., Chinin phenylosulfuric., Cinchonidin phenylosulfuric., Chinin salicylic., Chinin oxalic.

Eigentliche pharmaceutische Producte wurden von folgenden Firmen gebracht:

Chemische Fabrik auf Actien, vormals E. Schering, Berlin. Besonders in die Augen springend war eine Gruppe von sublimirtem Jod unter Glassturz, ausserdem alle Präparate aus Jod und Brom, Tannin, Glycerin, Cyankalium, Salicylsäure, Chloralhydrat, Monobromcamphor, Lithiumpräparate und verschiedene andere chemische Producte, Alles von anerkennenswerther Schönheit.

H. Trommsdorff in Erfurt zeichnete sich insbesondere aus durch eine reiche Sammlung von Alkaloïden und organischen Säuren und eine Menge der interessantesten pharmaceutischen Präparate, Alles in den gediegensten Qualitäten.

Dr. Theodor Schuchardt in Görlitz. Grosse Sammlung von mehr als hundert pharmaceutischen und technisch-chemischen Präparaten.

Dr. L. C. Marquart in Bonn. Grössere Collection pharmaceutischer Präparate: Lithium citric., Lithium carbonic., Ferrum lactic., Natrum aethylosulfur., Kali hypermangan. etc.

Dr. F. v. Heyden in Dresden. Chemische Fabrik von Salicylsäure und deren Präparaten, brachte dieselbe krystallisirt, präcipitirt und roh. Natrum salicylic. und das Oleum Wintergreen aus Salicylsäure dargestellt.

Dr. Wilhelm Haarmann in Holzminden an der Weser hatte das neuerfundene Vanillin in wirklich hoher Vollendung ausgestellt. Der Geruch ist vollständig der von Vanille. Das Präparat wird bereitet aus Coniferin, welches man aus dem zwischen Rinde und Splint der Coniferen befindlichen Cambialsaft gewinnt.

C. A. F. Kahlbaum in Berlin. Acid. acetic. und essigsaure Salze.

Rudolf Koepp & Co. in Oestrich im Rheingau. Kleesäure und Kleesalz, worin dieselben, sowohl was Qualität als Preis betrifft, sehr leistungsfähig sind.

Kunheim & Co. in Berlin brachten ebenfalls Kleesalz, Oxalsäure, chlorsaures Kali und kohlensaures Ammoniak, in welchen Artikeln sie mit Erfolg gegen England concurriren.

Saame & Co. in Ludwigshafen am Rhein. Früher ausschliesslich Fabrication von Chloralhydrat, jetzt stellt sie ausser diesem auch Chloroform, chlorsaures Kali, Acid. sulfuric., muriat. und nitric. aus, in welchen Artikeln sie einen ganz bedeutenden Umsatz ausweisen.

Dr. F. Wilhelmi in Reudnitz bei Leipzig. Künstliches Bittermandelöl, von ihm erfunden.

Th. Wurtz' Nachfolger in Leipzig. Hübsche Ausstellung von Orseille und Persio, dann Corallin und Pikrinsäure.

Moriz Honigmann in Aachen. Die einzige deutsche Sodafabrik, welche ihre Producte ausgestellt hat.

Ernst Jebens in Baden-Baden, Hof-Apotheker. Interessante Ausstellung verschiedener Specialitäten, als: Pepsinwein nach Dr. Liebreich, Fixativ für Maler und Techniker, ferner Mundwasser, Zahnpulver und Kopfwasser von Salicylsäure.

Die Fabrication ätherischer Oele ist bekanntlich namentlich in Leipzig auf eine hohe Stufe der Entwicklung gedichen, es musste uns demnach Wunder nehmen, dass wir nur von den vier Firmen ausgestellt fanden:

Schimmel & Co. in Leipzig, die grösste und älteste derartige Fabrik, mit einer sehr beachtenswerthen Ausstellung aller Oele, namentlich des von ihr in ihrem Filialhaus in New-York erzeugten Pfeffermünzöles.

Gödecke & Co., Kluge & Pöritzsch und E. Sachsse & Co. Letztere brachten auch eine Sammlung von pulverisirten Drogen.

SEIFEN UND PARFÜMERIEN.

Diese Gruppe war sehr spärlich vertreten und es waren nur zwei Aussteller aus Zwickau und Gotha vorhanden, deren bescheidene Expositionen nicht im Stande waren, einen Begriff dieser Industrie in Deutschland zu geben.

Paraffin. Die Production von Mineralöl und Paraffin nahe bei Halle an der Saale, in der Provinz Sachsen, hat seit ungefähr 15 Jahren einen mächtigen Aufschwung genommen und es ist diese Erzeugung auf 60.000 Metercentner Paraffin, 100.000 Metercentner Mineralöl und 80.000 Metercentner verschiedener Nebenproducte im Gesammtwerthe von 12 Millionen Mark anzuschlagen. Das in den zahlreichen, neu entstandenen Fabriken des Halle'schen Braunkohlenbeckens erzeugte Paraffin von allen Schmelzgraden hat sich in der kurzen Zeit des Bestehens dieses Industriezweiges ein regelmässiges Absatzgebiet in allen Ländern erobert. Diese grossartige Industrie war in Philadelphia nur durch zwei Firmen vertreten: durch die Sächsisch-thüringische Actiengesellshaft für Braunkohlenverwerthung in Halle an der Saale, welche die Gewinnung der letzteren Producte aus dem Rohstoffe in sehr anschaulicher Weise gebracht hat, und durch Dr. B. Hübner in Remsdorf bei Zeitz.

Anilinfarben. Wie schon früher erwähnt, ist die Fabrication aller Anilinfarben im Deutschen Reiche auf eine hohe Stufe der Entwicklung gediehen und die Production bereits so ausgedehnt, dass nicht nur sein eigener Bedarf gedeckt, sondern

jährlich noch über 300.000 Kilogramm exportirt werden. Die Schönheit dieser Farben hat auch schon auf der Wiener Weltausstellung gerechte Anerkennung gefunden. Während aber daselbst sehr viele Fabrikanten und mitunter in verschwenderischer Praeht ausgestellt hatten, war auch in dieser Richtung Philadelphia stiefmütterlich behandelt. Nur die Actiengesellschaft für Anilinfabrication in Berlin, Friedrich Bayer & Co. in Barmen und die Frankfurter Anilinfabrik von Gans & Leonhardt brachten dieselben.

Farben. Hier verdiente in erster Linie die süddeutsche Ultramarinfabrication genannt zu werden. Deutschland exportirt von Ultramarin beiläufig 2,300.000 Kilogramm und es ist der Artikel namentlich durch die Nürnberger Ultramarinfabrik von Johann Zeltner, die eine weithin sichtbare, grosse Felsengruppe aus Ultramarin mit geschmackvoller Einrahmung aufstellte und damit eines der anziehendsten Ausstellungsobjecte lieferte, in glänzendster Weise zur Schau gestellt worden. Ausserdem fanden wir die Ultramarinfabrik in Kaiserslautern in der Pfalz und das Blaufarbenwerk Marienberg vertreten.

Ein sehr hübsches Bild einer hervorragenden deutschen Industrie gab die Collectivausstellung baierischer Blattmetalle und Bronzefarben. Sie repräsentirt einen in Süddeutschland so häufig vorkommenden, anscheinend nicht grossen Industriezweig, der aber mit einer gewissen Virtuosität in die Hand genommen ist und seine Producte über den ganzen Erdball verbreitet. Es ist nicht uninteressant, dass allein nach den Vereinigten Staaten an Blattmetallen und Bronzefarben im letzten Jahre für 818.960 Mark und an ikonischen Waaren 65.348 Mark ausgeführt wurden, und dass sich somit diese Industrie, welche sich seit zwei Jahrhunderten grösstentheils in der Umgebung von Nürnberg festgesetzt hat, immerfort behauptet.

Die königliche Porzellanmanufactur in Berlin brachte nebst ihrer glänzenden Ausstellung von Luxusgegenständen auch eine sehr nette Sammlung von zweckmässigen Porzellan-Utensilien für die Pharmacie, durchaus präcis, nett und zweckmässig hergestellt.

Korkholz. Die Fabrication von Korkstoppeln aus spanischem Korkholz hat sich in Deutschland erst in dem letzten

Jahrzehnt eingebürgert und schon recht ansehnliche Fortschritte gemacht. Namentlich hat die Firma Carl Lindemann in Dresden eine vollendete Auswahl aller zur Pharmacie und Technik nothwendigen Korksorten gebracht.

Ausserdem: Gebrüder Brächter in Heidelberg, Carl Luersen in Delmenhorst bei Bremen, Gustav Lorenz in Bockau in Sachsen und Cordes & Elgas in Delmenhorst bei Bremen.

Elfenbein hatte die Firma Heinrich Ad. Meyer in Hamburg sowohl in Originalstücken, als auch in allen möglichen Stufen der Verarbeitung in einer für den Besucher höchst interessanten Weise ausgestellt.

DROGEN.

Nur sehr wenige Firmen hatten eigentliche Drogen ausgestellt, obwohl gerade auf diesem Felde ein grosser Export aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten stattfindet. Es sind namentlich verschiedene norddeutsche Hafenplätze, als: Hamburg und Bremen, dann mitteldeutsche Plätze, wie Leipzig, Dresden und Frankfurt a. M., und endlich auch süddeutsche, wie Nürnberg und Stuttgart, welche regelmässige Geschäfte in Vegetabilien mit Amerika unterhalten. Obwohl der österreichische Markt in dieser Richtung quantitativ ungleich mehr liefert, so wurde bisher von den amerikanischen Drogisten die deutsche Waare aus dem Grunde vorgezogen, weil die Qualität in der Regel eine viel bessere ist und die Landleute im deutschen Reiche mehr Sorgfalt auf die Sammlung verwenden. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, dass man in Amerika in dieser Richtung vielleicht noch viel genauer zu Werke geht als anderswo und dass daher die in verschiedenen deutschen Ländern mit bekannter grosser Sorgfalt eingesammelten, auch gut gereinigten und präparirten Landesproducte in den Vereinigten Staaten mit Vorliebe genommen werden, während man dem viel billigeren, aber weniger schönen österreichischen Producte den Vorzug zu geben nicht geneigt ist. Die wenigen Gegenstände, welche wir in der Ausstellung sahen, waren auch von ausgezeichneter Schönheit.

Brückner Lampe & Co. in Leipzig, ein Haus, welches mit Vorliebe den Export nach Amerika betreibt, hat insbesondere eine hübsche Sammlung von feinst pulverisirten Drogen und ausserdem von einigen Vegetabilien gebracht, als Flores chamomillae roman., einen Artikel, der von Sachsen in höchst beträchtlichen Quantitäten nach Amerika geht, Flores malvae, paeoniae, calendulae, chamomill. vulg., rosar., calcatripae u. dgl., Alles von vorzüglicher Beschaffenheit.

Ausserdem hat der Vegetabilienhändler J. Bernhardi in Leipzig eine Exposition von mehreren hundert Vegetabilien geliefert, welche alle Anerkennung verdient, da sie die einzige derartige grössere Ausstellung von den Landesproducten der Drogenbranche gab, welche grösstentheils zum Export geeignet, ohne sich jedoch auf die Producte des deutschen Reiches zu beschränken. Wir fanden darin an deutschen Producten: Flores malvae, chamomillae romanor., arnicae, sambuci, paeoniae farfarae, jaceae, gnaphaliae, rosar., Semen anisi, coriandri, foeniculi, carvi, colchici, erucae, Radix angelic. saxon., Majoran saxon.; ferner aus dessen bei Leipzig gelegenen Fabrik Oleum anisi, foeniculi, carvi und coriandri.

Die vielen grossen Drogengeschäfte in Nord- und Süddeutschland haben mit Ausnahme obiger zwei Firmen nichts ausgestellt, und es fehlt daher dem die Ausstellung besuchenden Fachmanne ein Anhaltspunkt zur Beurtheilung dieses gerade in Deutschland auf einer hohen Stufe der Ausbildung stehenden Geschäftszweiges, welchen doch das grosse amerikanische Absatzgebiet in hervorragender Weise interessiren sollte.

Die Fabrication von Gelatine (Gallerte in Leimform) wird bekanntlich im deutschen Reiche schwunghaft betrieben und ist repräsentirt durch die Firmen Fischer & Schmitt in Höchst a. M. und Nied bei Frankfurt a. M., früher Carl Simeons & Co. und Otto Lindenbauer in Hanau. Beide stellten den Artikel in den verschiedenen Sorten, sowohl weiss durchsichtig, als roth und in anderen Farben aus.

W. Suhr in Altona, Fabrik zur Verwerthung von thierischen Abfällen, brachte verschiedene Leimsorten von guter Qualität, namentlich schönen Kölner und russischen Leim; ausserdem die Nebenproducte, als: Spodium, Dungsalz, Seife. Auch Bartels

& Koyemann in Frohse bei Schönebeck a. d. Elbe zeichneten sich durch vorzügliche Leimsorten aus.

Die Kölnerwasser-Fabrieation war wieder, wie sehon von so vielen Ausstellungen bekannt, durch die verschiedenen Firmen Farina in Köln in einer sehr in die Augen fallenden und durch fortwährende Springbrunnen die Geruehsorgane reizenden Weise vertreten.

AGRICULTURHALLE.

In dieser Abtheilung waren die Ausstellungen der deutsehen Weinproducenten, namentlich von den Rheinlanden, dann der Bierproducenten und Hopfenbauer, insbesondere von Nürnberg und Spalt, beide Industriezweige in der glänzendsten Weise, sehr hervortretend und mit reiehen statistisehen Daten versehen, beseliiekt.

Von Nassau fanden wir die Mineralwässer von Selters, Gelenau, Fachingen, Weilbaeh, Sehwalbach, Ems, Friedriehshall (Bitterwasser) ausgestellt.

Carl Samuel Haeussler in Hirsehberg, Erzeuger von deutschem Schaumwein, brachte aueh Himbeersyrup, Kirschsyrup und Apfelwein.

Wilhelm Stengel in Leipzig, Ausstellung verschiedener Alcoholsorten

Dr. L. Naumann in Dresden-Plauen brachte Fruchtäther, Gewürzextracte und Gewürzsalze. Letztere sind eine feine Mischung von gewöhnlichem Kochsalz mit Pfeffer, Piment, Ingwer u. dgl.

A. Kirchner & Co. in Deedesdorf bei Geestemünde braehte sein Fabricat von Angosturarindenbitter, ein Getränk, welehes in der Ausstellung namentlich von den südamerikanischen Staaten in unendlichen Mengen vorhanden war.

Gebrüder Stollwerck in Köln stellten ebenso, wie bei früheren Gelegenheiten, in höchst eleganter Weise ihre mannigfaltigen Cacaoproducte aus.

A. Schörke in Görlitz, Stärke und Traubenzuckersyrup und Kartoffelstärke.

J. F. Röper in Neuwied a. Rhein zeiehnete sieh durch eine grosse Mannigfaltigkeit von Mehlspeisfabrieaten und Eiersago aus.

Körper & Co. in Mannheim, Fabrication von Harzproducten und Maschinenöl. Vollständige Ausstellung aller aus Harz zu gewinnenden Fabrieate.

Liköre waren theilweise in sehr vortheilhafter Ausstattung durch mehr als 20 Firmen vertreten, welche wir nicht speciell nennen. Eine grosse Rolle spielten in dieser Abtheilung alle Sorten von Magenbitter.

GROSS BRITANNIEN.

Die englische Ausstellung bot uns kein grosses Interesse, einerseits, weil sie in den Artikeln unserer Berichterstattung ein geringes Material barg, andererseits, weil uns die englischen Fabricate, welche unserer einheimischen Industrie auf allen auswärtigen Plätzen eine höehst unangenehme Concurrenz machen, genügend bekannt sind.

Wir sind auch nicht in der Lage, irgend wie neue hervorragende Produete der englischen ehemischen Industrie zu nennen und werden uns daher in unserem Berichte über den grössten europäischen Handels- und Industriestaat nur kurz zu fassen haben.

Platin und Platingefässe in allen Formen für chemische und pharmaceutische Zwecke brachten Johnson Matthey & Co. in London. Als einzige grosse Drogenausstellung in der englischen Abtheilung müssen wir jene des Hauses Evans sons & Co. in Liverpool mit Zweigniederlassung, Evans, Lescher & Evans in London, und Evans, Mereer & Co. in Montreal bezeichnen.

Wir fanden ausser Rohproducten des Drogenfaches, welche jedoch beinahe nicht in marktgängiger Waare, sondern in Cabinetstüeken ausgestellt waren, die feinsten Pulver, dann Extracte, Infusa, versehiedene Präparate und Oele, Alles sehr nett zusammengestellt und von der Bedeutung der Firma Zeugniss gebend.

Allen & Hanbury, Drogisten in London, brachten namentlich eine Serie von Zeltchen, welche sie naeh eigenem System bereiten, durch welehes die Waare ein hübsehes Aussehen, sowie gute Consistenz erhält und weniger klebrig wird. Nieht uninteressant war eine Gelatine mit Atropin oder Calabarbohnen-Extract imprägnirt, zur Anwendung gegen Augenleiden.

F. C. Calvert & Co. in Bradfort, der grösste Carbolsäurefabrikant, stellte wieder seine Fabricate und deren verschiedene Producte aus und brachte die Verbindungen der Säure mit Kalk, Alaun, Magnesia, Kali, Natron, Zink, ausserdem Pikricpasta und Aurin cryst. und in Kuchen.

Eine sehr interessante Ausstellung war jene von T. & H. Smith & Co. in Edinburg, welche eine reiche Sammlung von Alkaloïden durchgehends von ausgezeichneter Qualität vorführten. Wir fanden Coffeïn pur. und sulfur., Morphium und seine Salze, Codeïn, Tannin, auch Chloroform und verschiedene kleinere chemische Präparate. Farben, Copale und Firnisse wurden von Charles Turner & Sons in London gebracht. Darunter jene berühmten englischen Wagenlacke, welche kaum irgendwo so schön und haltbar erzeugt werden können. Von Firnissen stellten noch aus: Miles Williams Wigan (Britannia Varnish Works), John Adams in Sheffield, George Rofney & Co. in London.

Kieselsaure Farben wurden von der Silicate Paint-Co. in Liverpool gebracht. Wir glauben die verschiedenen Ausstellungen von Tinte, Siegellack, Speisepulver, Polirpulver, Tintenpulver, Merktinte, Gewürzextracten zu culinarischen Zwecken, Essige, Mixed-pickles, Senf und Saucen u. dgl., wovon auch im Agriculturgebäude mehreres vorhanden war, füglich übergehen zu können. Stärkefabricate und Dextrin waren von Young & Strang in Glasgow ausgestellt.

Den grössten Theil der englischen chemischen Ausstellung nahmen die Fabrikanten von Soda und ihren Nebenproducten ein. Kein Land hatte auch nur annähernd eine so grosse Ausstellung dieser wichtigen Gruppe. In dieser Richtung hat man also durch die Philadelphiaer Exposition einen richtigen Begriff von der Grösse der Production von England erhalten, welches darin heute noch immer den Weltmarkt beherrscht.

Wir nennen im Nachstehenden die hervorragendsten englischen Aussteller dieser chemischen Grossindustrie: Gaskell Deacon & Co. in Widness, Lancashire: Calcinirte und krystallisirte Soda, Bicarbonas sodae, Chlorkalk, Kalium chlorat.; und ganz dieselben Stoffe sehen wir bei der Newcastle Chemical Works Co. limited, bekanntlich eine der grössten Sodafabriken, wenn nicht die grösste in der ganzen Welt.

Brunner, Mond & Co. in Northwich, Richards Kearn & Gasquoinè Sandbach in Cheshire. Diese Firma brachte ausser den Sodaproducten auch die Originallauge, aus welcher sie Soda erzeugt, dann Sulfas ammoniae zur Erzeugung von Soda. Hudchinson & Co. in Widness, James Muspratt & Sons in Liverpool und Widness, auch Kali chloric. Interessant ist bei dieser Ausstellung der Brimstone (Schwefel), welcher aus der Sodalauge wiedergewonnen und in den Handel gebracht wird.

Muspratt Brothers & Huntley in Liverpool, Runcorn Salt & Alkali Comp. in Liverpool, auch Glaubersalz. The Desota Alkali Comp. in Widness. Dieselben brachten alle Stadien der Sodafabrication zur instructiven Anschauung. Chance Brothers & Co. in Birmingham, Grennbank Alkali Comp. in St. Helens, Lancashire, auch chlorsaures Kali, dann eine concentrirte Lauge für Familien zur Erzeugung von Seife und Waschpulver. Liver & Alkali Works Co., in Liverpool, John & James White Sheffield-Works, Glasgow, gaben Prachtkrystalle ihres Kali chromic., welches sie bekanntlich in riesigen Quantitäten erzeugen und damit den Weltmarkt beherrschen. Früher waren diese grossen Fabrikanten auch für Oesterreich beinahe ausschliessend Lieferanten, aber seit Etablirung der chemischen Fabrik in Hrastnigg, welche leider ihr dem englischen vollkommen gleichstehendes Fabricat nicht ausgestellt hatte, kommt nur bei seltenen Conjuncturen englisches Chromkali nach Oesterreich.

Peter Spence in Manchester brachte Riesensäulen von schönem krystallisirten Alaun, wovon die Fabrik kolossale Mengen in den Handel bringt. Auch stellte sie einen Eisenalaun aus, welcher bei der Papierfabrication anstatt des gewöhnlichen Alaunkuchens in Anwendung kommt. Rufus Usher in Bodycoat bei Bancory Oscon stellte englische präparirte Rhabarbara und Folia hyosciami, zweijährig gezogen, und deren Extract aus.

Kinmond in Leamington, Fluidmagnesia, Magnesia citric. effervesc.; Morson & Sohn, pharmaceutische Chemiker in London, stellten Kreosot, Pepsin, Gelatine u. dgl. aus.

Alfred William Gerard, pharmaceutischer Chemiker in London, brachte Senfpflaster und verschiedene pharmaceutische

Präparate. Koehsalz fanden wir von den Firmen John Corbett Stock Prior Salt Works in Worchester und Thomas Hiekin & Comp. in Liverpool ausgestellt.

John Maekey in Edinburgh braehte pharmaeeutisehe und technisehe Essenzen.

MEDICINGLAS.

Das englisehe Medicinglas ist viel solider gearbeitet, als das österreichisehe. Die Flasehen sind von entsprechender Festigkeit und Dieke, und es kommt daher viel seltener Brueh vor, als es bei uns der Fall ist. Wie in dieser Beziehung, ist das englisehe Expeditionsglas auch in Bezug auf Reinheit als Vorbild zu empfehlen. Die Ausstellung von Gilner Poster Yorkshirework in Thornhill Lees lieferte namentlich alle Sorten Gläser für pharmaceutisehe und wissenschaftliehe Zwecke; nieht minder die Aire & Calder Glass Bottle Comp. in London, Upper Thames Street. Oesterreich, welehes in der Philadelphiaer Ausstellung in der Kunstglas-Industrie auf eine so glänzende Weise vertreten war, sollte sieh aueh in dieser wiehtigen Branche nieht überflügeln lassen.

THONWAAREN

für pharmaceutische und wissenschaftliche Zwecke.

Sehmelztiegel von Thon und Graphit waren gleiehfalls von höehst solider Construetion und zweckmässigen Formen vertreten durch die Ausstellung der Firmen King Brothers in Stourebridge (Gasöfen, Gasretorten, Schmelztiegel von Thon und Graphit), The Patent Plumbago eruzible Comp. in London, J. Price & Comp. & Brothers in Bristol und namentlich Doulton & Comp. in London, sowie Doulton & Wats in London (kolossale Thongefässe, Retorten, Standgefässe, Tiegel ete.)

PARFÜMERIEN.

In Parfümerien leistet bekanntlieh London sehr viel und es wird dort dieser Industriezweig dureh eine sehr weit getriebene Reclame poussirt. Auch auf der Ausstellung in Philadelphia waren

die Schaukästen der Londoner Parfumeure stark in die Augen fallend und wegen der eleganten Ausstattung sowohl der einzelnen Stücke, als wegen des glänzenden Arrangements im Ganzen, von Zusehauern, namentlich dem schönen Geschlechte, wahrhaft umschwärmt. Folgende hervorragende Firmen waren zu bemerken:

P. & E Atkinson in London, welche ausser einer Unzahl von Essenzen, Pomaden, Riechwässern, Toilettepulvern, Haarölen, Luxusseifen, Cosmetiques auch zwei lebensgrosse Wachsköpfe brachte, auf deren einer Seite die verwahrloste Behaarung ohne Atkinson's Pomade und auf der andern Seite nach Behandlung mit derselben dargestellt war.

Eugen Rimel mit seinen Niederlagen in London, Wien, Amsterdam. Auch diese Ausstellung war pompös. Zu erwähnen sind noch die Ground Parfumerie Comp. in London, Low Son & Haydon in London, A. & J. Pears in London (schöne Kugelseifen), J. C. & J. Field in London, Ausstellung von Producten aus Wachs, Spermazet, Ozokerit und Paraffin von sehr gefälligen Formen und von anerkennenswerther Festigkeit, indem sie unter der übermässigen Hitze nicht gelitten hatten.

Priee's Patent Candle Comp., Belmont Works, Pattersea, London: Stearinkerzen, Nachtlichter, Fettsäuren, Maschinenöl, Seifen, Stearin, Paraffin und Glycerin. Diese Ausstellung hatte durch die Hitze gelitten, namentlich die Kerzen waren wie Garben gebogen. Medicinalseifen brachten Sigismund Cohné in London.

Indien.

In dieser Abtheilung fanden wir eine sehr reiche Ausstellung der verschiedensten Landesproducte, worunter in erster Linie sehr viele der wichtigsten Medicinalartikel, Gewürze und Producte zum technischen Gebrauch genannt zu werden verdienen. Es war eine Collectiv-Ausstellung, von der Regierung veranstaltet. Ausser 60 verschiedenen Reis- und über 100 Getreidesorten und Wolle fanden wir folgende Drogen, welche den Exporthandel des Landes repräsentiren: Gummi arabic., jedoch nicht in so schöner Waare, wie sie von Egypten zu kommen pflegt, sondern nur gelb und braun, Gummi guttae, Damar, Kino, Asa foetida untergeordneter Qualität, Myrrhae, Ammoniak.

Gewürze: Pfeffer, schwarz und weiss, langer Pfeffer, Tapioca, Arrow Root, Senfsamen, weiss und schwarz, Ingwer, roh und geschält, echter Zimmt, Capsicum annuum in kleinen Schoten von Dehra Don und in grösseren, jedoch nicht so gross wie unser Paprika, von Sahabad. Gallus, mittelgross von Vizagavata und grösserer von Glutapong. Letztere ähneln am meisten unserem Capsicum; Safran aus Cashmere, eine sehr untergeordnete kleine Sorte, Nelken, Sternanis, Cardamomen von Calcutta in grossen Schoten von geringer Qualität, Cardamomen von Missore in schöner Sorte, beiläufig wie Malabar-Cardamomen.

Farbstoffe: Cureuma in verschiedenen Sorten, Gallus, Indigo von Slukarpoor, graublau, von Sareot, blau, von Moorshedabad, fein violett, Madras, blau, von Calcutta, violettblau. — Farbwurzeln: Gam Roge (Gummi guttae), Gambir (Terra japonica), Catechu; Carthamus tinctura (Safflor) von Hoogly in Blüthenkelchen, beiläufig wie unser ungarischer, von Moorshedabad pulverförmig grob, von Dacca in kleinen runden Pasten, dann von Saran pulverförmig grob, von Indore und Abednugger pulverartig, von Burma etwas schlechter als die Hoogly-Sorte und von Hydrobad, theils Pulver, theils Klümpchen; Orchella (Rosella fuciforus), Orseille und Rubia cordifolia (Krapp).

VERSCHIEDENE DROGEN.

Die Schaustellung der indischen Drogen würde erhöhtes Interesse geboten haben, wenn bei allen Artikeln der Ort ihres Ursprunges angegeben gewesen wäre. Von Thee waren alle Sorten: Pecco, Souchong, Orange-Peeco, Hyson black, Gunpowder, Young Hyson in Qualität dem chinesischen nahe kommend; auch von Kaffee waren mehrere Sorten, jedoch unter der Benennung arabischer Kaffee ausgestellt. Sehr ausführlich vertreten waren alle Gattungen Sämereien, indessen weniger von mercantilem Werthe, und Pflanzenfibern, welche wohl mitunter in der Zukunft noch eine Rolle spielen werden, darunter Aloëfasern und Ananasfasern. Von Chinarinden bemerkten wir ausser sehr hübschen Exemplaren von Calisaya (Cinchonia calisaya), der am meisten chininhaltigen Chinarinde, unter dem Namen Mosset Bark drei

Sorten Cinchonia succirubra, die eine daumendick, die andere fingerdick, die letzte bleistiftdick von der Provenienz Nulgherries Kangra; auch Indian Sassaparille war gebracht. Wir halten dieselbe jedoch für eine werthlose Abart, da sie im Durchschnitt durchaus nicht markig, sondern ganz holzig und ohne Geschmack ist.

Opium war nur in einer schwarzen Masse als eingedickter Saft vorhanden und nicht, wie das türkische, mit Blättern vermengt und in Kugelform gebracht. Ausserdem haben wir noch zu erwähnen: Aloë aus Bombay, jedoch von schlechter Qualität, Bael von Bombay, Henbane (Hyoscyamus nigr.), Nux vomica und Cortex nuc. vomicae, Radix aconiti, R. galangae, R. liquiritiae, Parcirae bravae, Colombae, Cortex pumicis granatorum, Anacyclus Pyrethrum, eine dem europäischen Pyrethrum ähnliche Art, Sennesblätter (Cassia lanciolata), Tinnevelly-Sorte, Cannabis sativa (Bhang Gunjah), Patchouli, Cheretta, Agar-Agar, Ceylonmoos, Tamarinden, Kamala (Malotus-Phillipinens.), Betelnüsse (Arcca catechu), Capita papaveris, Cassia fistula, Colocynthides, Coculus indic., Baccae juniperi, Mirabolanen, Annacardia, Divi-Divi, Semen crotonis tiliae, ricini.

Das Haus Behn, Meyer & Co. in Singapore hatte eine recht nette Ausstellung der an den dortigen Markt gebrachten Producte, welche in einem grossen Rahmen und unter verschiedenen Verzierungen aus Stuhlrohr ausgestellt waren. Wir fanden in dieser verdienstvoll zusammengestellten Sammlung, welche ein so gutes Bild des Handels von Singapore gab, folgende Gegenstände vor: Grosse Stücke von Sandelholz, Nut megs (Macisnüsse), mit der Schale und geschält, theils in naturalem Zustande, theils gepudert, Perlmutter, Gambir (Terra japonica), Malacca-Cannes zu Pfeifenröhren, Perlsago, Cubeben, Gummi guttae, Zinn, ostindischer Tapioca, Nelken, Damar, Kaffeesorten, rohes Pflanzenwachs, India Rubber (Gummi elastic.), Gutta-Percha, Pfeffer, schwarz und weiss.

Ceylon.

Die einzige Ausstellung war von Armidage Brothers in Colombo auf Ceylon. Unter dem Vorgeführten erschien als zumeist beachtenswerth der ausgezeichnete Ceylongraphit von un-

gewöhnlichem Glanz und intensiver Schwärze. (Eine sehr hübsche Ausschmückung bildete ein aus Graphit dargestellter Elephant.) Ausserdem fanden sich Cocosnüsse und Cocosöl, Tabak, Kaffeesorten und Hölzer.

AUSTRALIEN.

Neuseeland (englische Colonie).

Mineralien und Erze, vorzüglich Gold, Eisen, Kupfer, Mangan, Zink, Blei, Antimon, Graphit, Chrom. Ausserdem fanden wir bemerkenswerthe schöne und feste Leimsorten, gebracht von R. Boenike in Otago. Ein dem Catechu ähnliches Product ist das Kamahi- oder Towhai-Extract, welches gleichzeitig ein Adstringens ist und zum Gerben, sowie in der Färberei verwendet wird.

Die Pukatea-Rinde (Athero Sperma novae zealandicae) soll ein vorzügliches schmerzstillendes Mittel sein.

Hirneola polytricha ist eine Algensorte, welche auf todten Bäumen wächst und in grossen Mengen von den chinesischen Emigranten nach China gebracht und dort als Gelatine für die Suppe verwendet wird.

Queensland (englische Colonie)

bot ebenfalls eine sehr grosse Auswahl an Minerialien, Kupfererze, prachtvolle Malachite, Antimonerze von St. John's Creak, Eigenthümer: Peris Ranger in Brisbane, auch schöne Tafeln von Antimon regulus, Gold, Opale in den Originalerzen ausgestellt. Zinn, Graphit, Wismuth, Antimon, Quecksilber-Erze, daraus fabricirter Zinnober, Zucker, Wein, Arrow Root, Kaffee und candirte Früchte, Cayenne-Pfeffer, Gummi eucalypti und Extractum eucalypti, Gummi Kino, erzeugt aus der Cooktown-Rinde. Mehrere Rinden zum Gerben, darunter Acacia decurrens und Pennynervis (Wattle bark), eine Pflanzenfiber, Queensland-Hanf. Wir erwähnen noch eines von Chings ausgestellten Dugong-Oels, welches gegen Schwindsucht, Hinfälligkeit, Brust- und Magenleiden empfohlen wird.

Tasmania (englische Colonie).

Die Insel hatte besonders viele Metalle ausgestellt. Ausser Eisen fanden wir namentlich Zinn, sowohl als Erz, als auch in gegossenen Platten, insbesondere von der Mount Bischoff Thin Mining Comp. und von Lydl & Gowan in Melbourne; Bismuth (erst in diesem Jahre entdeckt, mit Aussicht auf grosse Ausbeute) und endlich Gold in schönen Quarzstücken, ausgestellt von Dr. Smart in Hobarttown. Kochsalz, ganz weiss, gewonnen aus den Landseen durch Verdunstung. — Guano, gegraben auf der Vogelinsel, war durch die Anglo Austral Guano Comp. exponirt.

C. F. Creswell in Hobarttown, in Melbourne und Sidney schickte viele australische Samen von Bäumen, Sträuchern und Vegetabilien, wie: Leinsamen, Luzernerkleesamen, Canariensamen, Rapssaat. Interessant war eine Gallerte (weisse Jelly), welche aus einem gleichfalls ausgestellten Seegras erzeugt wird und nicht nur als Nahrungsmittel bei Tisch Verwendung findet, sondern auch ein gutes Mittel gegen Lungenkrankheiten und Auszehrung sein soll, ausgestellt von Dr. John Covertale in Port Arthur.

Victoria (englische Colonie).

Diese grösste der englischen Colonien in Australien sandte eine sehr reiche Ausstellung aller dort vorkommenden Mineralien, Pflanzenstoffe und namentlich wieder viele zu verschiedenen technischen Zwecken verwendbare Faserstoffe, welche jedenfalls sehr zu beachten sind.

Der Director des botanischen Gartens in Melbourne betheiligte sich durch Sendung von Papieren, hergestellt aus verschiedenen Rinden, Stämmen und Blättern von australischen Bäumen, Pflanzen und Sträuchern. An Metallen fanden wir: Antimon, crud. und regulus, Zinn, Zink und Blei. Hood & Co. in Melbourne brachten verschiedene chemisch-pharmaceutische Präparate, als: Acid. tannic., Kalium bromat., Jod (das erste australische Fabricat), Jodkalium, Cod liver oil und Wismutherz aus Südaustralien.

In ganz Australien spielt der Eucalyptus globulus (Blue Gum, blauer Gummibaum) eine grosse Rolle. Wir fanden von verschiedenen Seiten alle Producte daraus dargestellt, namentlich

das ätherische Oel, welches nervenstärkend, stimulirend und fäulnisshindernd wirken soll.

Der Präsident der pharmaceutischen Gesellschaft von Victoria, Jos. Bosisto Richmond in Melbourne, welcher sich viele Mühe gegeben hat, den Artikel und seine Producte in Australien und Europa populär zu machen, führte eine reichhaltige Ausstellung vor und brachte ausser dem Oel auch Acid, Liquor, Tinctura, Pulvis, Gummi und auch Cigaretten von Eucalyptus globulus; ferner Opium, in Victoria cultivirt und daraus gewonnenes Morphium, ebenso Oleum menthae piperit.

Neu-Süd-Wales (englische Colonie).

Von Metallen waren besonders Gold, Zinn und Kupfer vertreten.

Bienenwachs vom Lawrenceflusse und eben daher auch Oleum ricini.

Die Sidney Meat Preserving Comp. stellte conservirtes Fleisch in Blechbüchsen von 2—5 Pfund in vorzüglicher Qualität und guten Leim in viereckigen dicken Stücken aus. R. B. Read Randwick brachte Extract, Blätter und Beeren der Simelacis glycophylla oder der australischen Sassaparille.

Süd-Australien (englische Colonie).

Eisen, Kupfer, Wismuth und schöne Malachite.

Von Producten des Pflanzenreiches sahen wir eine hübsche Sammlung Hölzer, Wein, Olivenöl, Leinsamen, Sonnenblumensamen, Raps- und Hanfsamen, Malagatrauben, Muscatellertrauben, Sultaninen, Weinbeeren.

Canada (englische Besitzung).

Die Stärke-Compagnie in Montreal schickte schöne Weizenstärke, granulirt und krystallisirt und auch blaugefärbte.

W. Hessin in Toronto: Viele Sorten Canditen, kleine Pastillen und Früchte.

Christle Brown & Co. in Toronto: Grosse Ausstellung von über 200 Sorten Theegebäck in den mannigfaltigsten Formen

und ebenso verschieden im Geschmack, theilweise auch zu sanitären Zwecken tauglich.

Waterman Brothers Atlantic Petrol Works in London, Ontario: Alle Sorten Petroleum und Benzin.

The Albert Toilet Soap Comp. in Montreal und A. W. Hood & Son in Montreal betheiligten sich mit Seifen.

A. Ramsey & Son in Montreal: Bleiweiss und Farben in geriebenem Zustand, elegant in Fässchen verpackt.

A. Cowan in Broekville, Ontario: Alle Mineralsäuren und Salpeter.

Wm. Sanders in London, Ontario: Bedeutende Ausstellung von allen Sorten flüssigen Extracten.

Clare Lyman & Co. in Montreal: Leinöl und geriebene Farben, Medicinalpulver, feinst alkoholisirt.

Lyman Brothers & Co. in Toronto brachten, ausser Malerfarben in Oel, sehr hübsches Argentum nitric. in grossen Krystallen, Aethersorten, Chloroform etc.

Ebenso Evans, Mercer & Co. in Montreal, Filiale der Liverpooler Firma: Pharmaceutische Präparate.

The Montreal Plumbago Mines Company stellte ganz ausgezeichnete Exemplare von Graphit und daraus bereitete Tiegel von allen Grössen zur Schau.

Jamaica (englische Besitzung).

Jamaica hatte eine recht sehenswerthe Exposition, welche den Reichthum der Insel an allen Naturproducten veranschaulichte. Namentlich waren viele Sorten von Kaffee und Rum, Tabak und Cigarren, ferner eine der grössten und interessantesten Sammlungen aller Holzarten ausgestellt, welch' letztere in fein polirtem Durchschnitte ihre schöne Zeichnung präsentirten. Folgende Sorten waren vertreten: Blauholz, Cedernholz, Mahagoni, Ebenholz, Cocosnussholz, Brodfruchtbaumholz, Eichen-, Caliander-, Acacia-, Catechu-, Rosen-, Apfel-, Eisen-, Birnen- und Wachholderholz, Tamarinden-, Santa Maria-, Quassia- und Guavaholz.

Piment, Leinsamen, Maeisnüsse, roh und geschält, Vanille, Divi-Divi, Bananen, roh und candirt, Jerusalembeeren, den Morea-Kreuzbeeren ähnlich sehend, Blauholz-Extract, Bambus-

rohre in allen Sorten, dann eine grosse Collection Stöcke aller Art und Quassiabecher.

Bahamas (englische Besitzung).

Kleine Ausstellung von rohen Producten, Schwämmen, jedoch grösstentheils von grober Structur, beiweitem nicht so fein, wie die griechischen Schwämme, Arrow Root, Wachs, Wolle, Cascarilla, Canella (in Prachtstücken), Nutzhölzer für Schiffbau und Möbel, Blauholz, ausgezeichnet schöne Muscheln und Pflanzenfasern der verschiedensten Art. Mammae sapeta heisst ein vegetabilischer Schwamm, ein merkwürdiges Fasergewebe, welches zur rohen Wäscherei verwendet werden könnte.

Bermudas (englische Besitzung).

Die Beschickung war hervorragend durch äusserst interessante Meeresbildungen, die schönsten und grössten in der Ausstellung. Wir sahen da Bäume und Sträucher vom Meeresstrande vom schönsten Rosa und Violet, Muscheln von phantastischen Formen und prächtigen Farben. Eine grosse Anzahl von Holzgattungen, welche im Durchschnitt gezeigt waren, erregte unsere besondere Aufmerksamkeit, namentlich das Cedar- und Birdseye-Cedar- dann Oliven- und Citronenholz von merkwürdiger Zeichnung. Aussteller waren mehrere Firmen. Auch das auf den Inseln in grossen Quantitäten gewonnene Arrow Root fand sich vor. Die ausgestellten Schwämme waren von untergeordneter Qualität.

British-Guyana (englische Besitzung).

Kleine Austellung der dortigen Landesproducte, hauptsächlich Rohzucker und Rum. William Fresson in British-Guyana brachte verschiedene Drogen, Muscatnüsse, Krappoil und Krappoilseed, dann Berberin, Sulfur, Ricinussamen und -Oel, Palmöl und Arrow Root, Guinea-Yam unter der Benennung Isinglass, eine ausserordentlich schöne, weisse Pflanzenfaser, wie feinste Charpie aussehend. Diese Ausstellung gewährte noch ein grosses Interesse durch eine ausgedehnte Sammlung von grossen Schlangen in Spiritus.

Trinidad (englische Besitzung).

In der kleinen Exposition bemerkten wir Coeosnüsse, Muscatblüthe, Muscatnüsse, viele eingemachte Früchte, Angosturabitter und mehrere Arten von Nutzhölzern, hauptsächlich Blauholz, Balsam copaivae, Lorbeeren, Tamarinden, Anacardium occidentale, Divi-Divi.

Dr. J. G. Siegert in Port of Spain (Puerta España) braehte einen Amargo aromatieo. Aueh diese Insel lieferte wieder eine grosse Menge der merkwürdigsten Pflanzenfaserstoffe, von welchen auch die daselbst angefertigten Fabricate, als: Körbe, Fächer, Strieke u. dgl., vorlagen.

Mauritius (englische Besitzung).

Diese englisehe Dependenz hatte eine ganz kleine Ausstellung, auf welcher besonders Kaffee und vorzüglich Vanille in verschiedenen Sorten hervorstaehen. Ausserdem bot sie eine reiche Auswahl von Zuekersorten und Conserven von J. Thomas in Port Louis, sowie Arrow Root.

Secheyllen (englische Besitzung).

Wir fanden eine gute Auswahl verschiedener interessanter Nutzhölzer, Cocosnüsse und künstliche Arbeiten aus denselben, Tabak, Sehildkrotsehalen, Cocosnussöl, Nelken, Cacao und weissen Rum.

Cap der guten Hoffnung (englische Besitzung)

braehte besonders sehöne Sehafwolle, sowohl roh als feinst gewasehen, eine Sammlung von Mineralien, Tabak, Cochenille, jedoeh klein und unansehnlich; Gummi arabic., den es indessen in einer viel geringeren Sorte als Egypten liefert, Melonensamen und daraus sehr kunstvoll hergestellte Schmuckgegenstände, namentlich aber Straussenfedern von besonderer Grösse und Schönheit.

Goldküste (englische Besitzung)

hatte eine Ausstellung, welche den Eindruek machte, dass die Bewohner noch auf einer sehr geringen Entwieklungsstufe stehen;

jedoch leuchteten aus dem Gebrachten eine Menge schöner und grosser Stücke von rohem Gold und daraus gefertigten Schmucksachen hervor. Von Rohproducten fanden wir: Cocosnussöl, Arrow Root, Copal in grossen Stücken, jedoch weich, Palmöl und eine eigenthümliche Sorte Pfeffer, der als Negerpfeffer bezeichnet war. Er ist kleiner als indischer Pfeffer und hat einen ganz eigenthümlichen Geschmack, der sich mehr dem der Cubeben nähert.

FRANKREICH.

Die französische Ausstellung in Philadelphia zeichnete sich, wie die auf den früheren Weltausstellungen, durch geschmackvolles Arrangement aus, war jedoch in den Gruppen, welche wir zu besprechen haben, sehr lückenhaft. Von Drogen, insoweit sie sich auf Rohproducte beziehen, war beinahe gar nichts da; dies gilt u. A. für Safran, auch von Chemikalien war wenig vorhanden, z. B. vermissten wir Ausstellungen von Chininpräparaten, Alkaloïden, Kalium jodat., Camphor, chlorsaurem Kali etc., und nur die pharmaceutischen Specialitäten waren reichlich vertreten. Es ist zu bedauern, dass die grossen Drogisten, welche theilweise auch Fabriken haben, gar nicht repräsentirt waren, und dass die Zahl jener Landesproducte, welche der Süden Frankreichs so reichlich producirt und welche in der Pharmacie eine so grosse Rolle spielen, nicht vertreten waren, wie z. B. Lavendel, Pomeranzenblüthen, Majoran, alle Blumen und Blüthen, aus welchen die Wohlgerüche erzeugt werden, die Frankreich in die ganze Welt versendet; Enzian, Eibischwurzeln, Weinstein, Kleesamen u. s. w.

Gelatine wurde von der berühmten Firma Coignet père, fils & Co. in Paris in allen Formen und Farben gebracht, ebenso von Jacquard père & fils in Lyon und Tancred frères in Paris.

Die Anilinfabrication war durch die drei Firmen Guignon fils & Co. in Lyon, Hardi-Milori in Paris und A. Poirrier in Paris vertreten, während Garancine von Clauseau père & fils, Palun & Co. in Avignon, Vaucluse, und von Thomas frères in Avignon ausgestellt wurde.

Ultramarin war von F. Richter in Lille, Emile Guimet in Lyon und Farbholz-Extract von Adolf Kaulek in Puteaux (Seine) und von E. Coez & Co. in Saint-Denis (Farben und Farben-Extracte) exponirt.

Charles Dubois in Marseille brachte eine Sammlung aller chemischen Producte, die zum Schiffsbau benöthigt werden, als Farben, Firnisse und Imprägnirungsmittel.

Ch. Roux fils in Marseille stellte alle dort erzeugten Seifen, namentlich die bekannte Marseiller Seife, sowie die Hilfsstoffe, aus welchen sie erzeugt werden: Seifenöl, Sesamöl, Arachidöl, Saindoux, aus.

Die Industrie der Erzeugung wohlriechender fetter Oele und spirituöser Essenzen und Pomaden, in welchen der Süden Frankreichs so Bedeutendes leistet, war durch mehrere der grössten Firmen in glänzender Weise zur Schau gebracht. Man hat dieselben Objecte jedoch auf allen früheren Ausstellungen gesehen, und ausser einigen kleinen Compositionen ist darin nichts Neues zu verzeichnen. Die ausstellenden Firmen dieser Gruppe waren: Roure-Bertrand fils in Grasse, Lautier fils in Grasse, Mottet & Co. in Grasse, Antoine Chiris in Grasse, Louis Hermann in Cannes, Colas & Co. und Christoph in Paris (Rosenessenz). Adolphe de Lettrez in Paris hatte eine hübsche Ausstellung von Parfümeriewaaren.

FRANZÖSISCHE SPECIALITÄTEN.

Auf diesem Felde hat Frankreich in der Ausstellung am meisten geleistet. Es ist bekannt, dass die französischen Specialitäten in der Regel von einem sehr geringen innern Werthe sind und zu übertriebenen Preisen verkauft werden. Wenn sie dennoch in der ganzen Welt die grösste Rolle spielen, so liegt es darin, dass sie gewöhnlich in äusserst eleganter und geschmackvoller Form adjustirt und in einer Weise zusammengesetzt sind, welche dem Consumenten durch irgend einen Zusatz einer wohlschmeckenden oder wohlriechenden Ingredienz angenehm werden, endlich darin, dass die Reclame für dieselben in einer wohlorganisirten, meist verschwenderischen Weise betrieben wird. Es

ist bekannt, dass einzelne Fabrikanten des Jahres über 100.000 Francs für Zeitungsannoncen ausgeben, und so unglaublich es scheint, so bezahlen sich diese enormen Ausgaben durch den in der ganzen Welt verbreiteten Absatz.

Um unseren Bericht vollständig zu machen, müssen wir die hauptsächlichsten, von Frankreich ausgestellten Geheimmittel anführen. Wir beginnen mit Rigaud & Dusart (altes Haus Grimault & Co.) in Paris, welche so ziemlich an der Spitze der genannten Industrie stehen, das heisst die meisten und kostspieligsten Annoncen machen.

Wir fanden in deren eleganter Exposition eine Menge von Pillen, Dragées, Elixire, Capsules, Sirops u. dgl., unter Anderem auch die Matieopräparate, sowohl Injection als Capsules, Guarana, Jaborandipräparate, welch' letztere jedoch keinen durchschlagenden Erfolg hatten, und endlich den Syrop quinquina ferrugineux, Syrop hypophosphate de chaux, Raifort jodé und Syrop phosphate de fer, womit die Firma ein so bedeutendes Geschäft in Scene setzt.

Viguier in Paris: Eau de Figaro, Haarfärbemittel; Dr. Pierre in Paris: Zahnwasser und Zahnpulver; Rigollot & Co. in Paris: Senfpapier; A. Beslier in Paris: Senfpflaster und Senftaffet, Sparadrap, verschiedene Pflaster und Unquenten.

Vie Garnier, Paris: Granules, Dragées in Erbsen- und Bohnenformat.

Charles Rouault in Paris: Sirop ferrugineux, auch Goudron laxative; J. Vally in Dijon: Alle Sorten Capsules.

A. Hottot & Co. in Paris: Pepsinpräparate in Form von Zeltchen, Elixiren, Pillen, versilberte Pillen und Poudre Léon; Reynal in Paris: Syrop Flon, Pâte Georgé, Porte remède Reynal (1 Blechbüchse mit 12 Bougies); Hughes Clery in Paris: Poudre antiastmatique; Limousin & Co. in Paris: Präparate, Pillen, Dragées, Chloral perlé; Fabrique Passage Soulnier: Gesundheitscigarren; Ch. Torchon, Apotheker in Paris: Pillen, Dragées, Capsules, Granules, Chloralpräparate; Société anonyme d'exploitation de produits hygiéniques: Phenol Beaubocuf. Nach der Ankündigung ist dasselbe ein sicheres Mittel gegen Cholera, gelbes Fieber, Typhus, Blattern und andere Kleinigkeiten.

Raoul Pravé & Co., Paris: Sirop Pravé; Josephe Henry Vicat: Poudre insectiside; Daubin & Co. in Paris: Papier de mouches, Poudre antimousquite; E. Galzy in Lyon: Insectenpulver; A. Baudon: Vin de Baudon, Antimon phosphate. Die Firmen Johann Pierre Bénas in Paris, de la Motte, successeur de Bondeau frères in Paris und Vergne, und José frères in Paris brachten Instrumente von Kautschuk für chirurgische Zwecke, Bougies, Katheder u. dgl. von anerkennenswerther Nettigkeit.

Solvay & Co. in Varangéville (Dom Bâsle) und G. Rubadon & Co. in Marseille waren die einzigen Firmen, welche Soda ausgestellt hatten. Seguin in Paris brachte Altheïn.

Farben, Firnisse und Tinten waren ausgestellt von den Firmen: L. Antoine fils in Paris, Bourgeois aîné in Paris, Bourgeois & Co. in Paris, A. Lacroix in Paris: Farben für Porzellan, Fayence, Glas und Email; Ch. Lorilleux in Paris, A. Julien & Co. in Marseille, G. Seurin in Paris: Firnisse, Oelfarben; E. Plateau in Paris: Tinten; G. Toiray-Maurin in Paris: Tinten.

Chemische Producte für Färberei und Druckerei lieferten nur Gilet & fils in Lyon und Guignon fils & Co. in Lyon.

Parfümerieen, in denen Frankreich sonst excellirt, waren äusserst schwach vertreten. Delethrez in Paris hatte eine hübsche Ausstellung von Parfümerien; Poiret et fils in Paris: Seifen in Buchfaçon und Zeichnung; Rigaud & Co. in Paris: Sehr hübsche Ausstellung von allen Parfümeriesorten und Toilette-seifen; Seguin in Bordeaux: Eau de Zenobie und Haarfärbemittel. Sensfelder in Arcueil: Augenwasser und Pomaden. Viard & L. Violet, Godfroi & Co. successeur in Paris: Verschiedene Seifen und Parfümerien.

In der Agriculturhalle hatte Frankreich eine sehr reiche und prachtvoll arrangirte Exposition von verschiedenen Nahrungsmitteln, Conserven, Sardinen, Senf, conservirten Gemüsen, Früchten, Krebsen, Fischen, Trüffeln, Gänseleberpasteten (Louis in Strassburg), Käsen, Likören, in der That ein für einen Gastronomen unwiderstehlicher Anblick. Die Aufführung der Namen der einzelnen Aussteller würde uns hier zu weit führen, da diese Abtheilung, so interessant sie auch ist, doch mehr in das culi-

narische Gebiet einschlägt, und wir begnügen uns daher auch nur mit der gebührenden Anerkennung des hoch ausgebildeten französischen Geschmackes.

Jean Fournier in Rouen (Loiret), Fabrik von Cristalli tartari, stellte hier ihre Producte aus, namentlich sehr hübsche Halbkrystalle.

Von J. Mottet & Co. in Grasse sahen wir ausgezeichnetes Olivenöl und von A. C. Menkow in Cognac eine grosse Schaustellung von Cognac in Flaschen und Fässern, dann von der bekannten grossen Chocoladefabrik Ménier in Paris alle Sorten dieses Artikels in eleganter Ausstattung.

E. Boyer & Co. in Gignac lieferten besonders schöne Oliven, Capern und Trüffeln.

Algier (französische Colonie)

war schwach vertreten. Während die Colonien anderer europäischer Staaten reiche Sammlungen ihrer Rohproducte aus allen drei Reichen brachten, war von Algier hievon nur wenig in Philadelphia. Interessant war nur von diesem Lande, ausser dem bekannten Grain d'Afrique, das zum Ersatz des Rosshaares gebraucht wird, das Alfa, ein Gras, welches zur Papierfabrication in Algier bereits verwendet wird. Es scheint uns nur der angegebene Preis von 20 Francs pro 100 Kilogramm zu hoch zu sein, als dass der Artikel für uns zum Bezuge Rechnung geben könnte. Man macht in Oran aus dem Alfagras bereits eine Pasta, welche je nach den verschiedenen Qualitäten 14—40 Francs pro 100 Kilogramm kostet.

Von den verschiedenen wohlriechenden Oelen und Essenzen, welche Algier billig liefert und deren Fabrication dort schon ziemliche Fortschritte gemacht hat, war gar nichts ausgestellt.

BELGIEN.

Dieser Staat, von kleinem Territorium und grosser Industrie, hat in Philadelphia seinen Platz tüchtig ausgefüllt. Dennoch ist das für unseren Bericht vorliegende Material ein geringes.

Die Société anonyme du Bleyberg es Montzen in Montzen, deren Haupterzeugnisse Zinke und Bleie sind, brachte Bleiweiss und Bleichlorophosphat, Minium und Lithargyrum und endlich aus den Bleierzen gewonnenes Silber.

Solvay in Couillet: Ausstellung von nach seinem System dargestellter Soda.

Michel Hubert Leummerzheim & Co. in Boselejem: Schwärze für Lithographie-Druckerei.

Offergeld frères in Forest: Eisenminium braun und roth.

Max Singer in Tournai: Anilinproducte, Naphtalin, Methylgrün, Eosin und Phenylin.

Die Société anonyme de Cerusse & de Minium de fer, d'Anderghem: Bleiweiss, Eisenminium und Mastic zum Verlöthen.

Aug. de Marbaix in Anvers: Eau d'Anvers, eine in Belgien gesuchte Specialität.

Barthelémy Dupny in Brüssel: Verschiedene Specialitäten, darunter Cresson und Cressine von dem neu entdeckten Alkaloïd gegen Fieber und Neuralgie.

Vandendaele & fils in Quievrain: Senf und Senfmehlessig, Aepfel-, Birnen- und Rübensyrup und Cichorienkaffee.

Remy & Co. in Louvain: Stärke von vorzüglicher Qualität.

Arthur Joveneau in Tournai: Chocolade, Cacaopulver und Racahout.

Wanters de Busscher in Melins brachte Liköre, Curaçao, Anisette Persico etc.

Van den Berg & Co. in Antwerpen: Genièvre in allen Packungen, auch spanisch, zum Export, Alkohol.

V. de Meulemeester in Gent, Fabrikant von Candis, brachte ein hübsches Assortiment aller Sorten weissen, gelben und braunen Candis.

Ameye-Berte in Gent: Cichorienkaffee; ebenso Bonenfant frères, Jourdain in Brabant: Cichorienkaffee.

Botelberge & Co. in Melle: Ultramarin, neun verschiedene Sorten.

M. und J. Meeus in Antwerpen lieferten feinst raffinirten Schwefel.

Staes-Sproelants in Delmonde: Belgisches Leinöl in verschiedenen Qualitäten.

Sehallin Pierry & Co. in Spaa: Liköre, darunter das Elixir de Spaa und Mineralwasser von Spaa.

Emil Sehmidt in Schaerbeek, sowie Pierre Sehmitz in Charleroi: Verselıiedene Liköre, darunter Amère belge.

C. J. Gilkinet in Ensival braehte Tinten von allen Farben, dazu bestimmt, alle Sorten von Stoffen zu appretiren, indem man die Fehler der Färberei damit ausbessert.

Die Firma John Pfeffer & Co. in Gent betheiligte sieh durch eine grosse Ausstellung — in ihrer Art einzig — von allen Arten von Abfällen, welehe zur Papierfabrieation verwendet werden können.

NIEDERLANDE.

Die niederländisehe Ausstellung bot an Drogen und Chemikalien nur wenig, dagegen war die mitten in dieselbe aufgenommene Ausstellung seiner Colonien für unser Faeh von ausserordentliehem Interesse.

Henny & Co. in Devender braehten Leim (jährliehe Erzeugung 150.000 Kilogramm). Es war das ein guter brauner Leim von grosser Bindekraft, jedoeh in ganz anderer Form, als der bei uns gebräuchlichen. Er ist in grossen Quadratplatten geformt.

P. W. van Calker in Zeist: Ausser ordinärem sehwarzen, braunen und lichtgelben sahen wir aueh Kölner und russisehen Leim von guter Sorte.

Van der Elst & Matthes in Amsterdam zeigten ihr Sulfas ammon., von welehem sie jährlich 1,200.000 Kilogramm erzeugen.

A. d'Ailly & Sons in Amsterdam braehten Sulfas ehinin., Sulfas cinehonin. und Cinehonin, aus Javachina fabrieirt. Die Präparate können jedoch den deutschen Fabrieaten beiweitem nieht an die Seite gestellt werden, indem sie viel gelber und nieht so sehön krystallisirt sind, wie die letzteren und ein mehr pulverartiges Aussehen haben.

Gerter & Söhne in Sneek: Seifen, Rips- und Leinöl.

P. J. Willems in Sehiedam: Oleïn und Lauge zur Seifenbereitung und Seife.

Sanders & Co. in Leyden: Verschiedene Toilette-, Haushaltungs- und Fabriksseifen.

De Tiel'sche Garancine en meekrap-Fabrik stellte hauptsächlich Garancine und einige andere Krappfabricate aus.

D. en M. Gravfes in Westzaan, Blaufarbenfabrik, brachte alle Sorten von Lackmus.

M. A. Mills in Amsterdam stellte blaue und schwarze Tinte aus, die nur für Telegraphen verwendet werden und auf allen Telegraphenstationen Hollands im Gebrauche sein soll.

C. A. Vricsendorp & Sohn in Dortrecht: Firnisse, Firnissöl und Lacke von guter Beschaffenheit.

W. Leuer in Schooten, Eisenminium.

V. Lusberg in Gravenhage brachte eine präparirte Farbe, die zur Conservirung von Metallen und vegetabilischen Stoffen im Wasser sehr gute Dienste leisten soll.

Arnhem'sche Eau de Cologne-Fabrik brachte Kölner Wasser.

Wir kommen nun auf die Ausstellung der holländischen Colonien zu sprechen und können uns dabei nicht verwehren, des brillanten Schaustückes zu gedenken, welches in dem Mittelgange in der Wiener Weltausstellung 1873 geliefert wurde. Es war dies eine beinahe bis zum Dache reichende Pyramide, welche die Reichthümer der holländischen Dependenzen zur Geltung brachte.

Die Ausstellung in Philadelphia ist wohl beiweitem nicht so brillant und reichhaltig ausgefallen, war dagegen in Bezug auf Besichtigung und Studium sehr zweckmässig. In der Mitte eines auf zwei Seiten offenen Hofes sahen wir einen im orientalischen Geschmacke gebauten, reich mit Gold ausgelegten Pavillon mit verschiedenen Kunstproducten der Colonien, als: Kleidern, Waffen, Schmuckgegenständen und dgl. Die Seitenwände des ganzen Hofes waren der Darlegung der Naturproducte gewidmet. Eines der Felder war nur mit den Durchschnitten aller vorhandenen Nutzhölzer bedeckt, welche einer eingehenden Untersuchung und Besprechung werth wären.

Ueber diesem Felde sahen wir eine Trophäe aus den interessantesten Waffen der Eingeborenen aufgestellt. Die exponirten Artikel waren dieselben, welche wir auf der Wiener Weltausstellung gesehen.

Wir haben hier Quassia- und Ebenholz und eine grosse Sammlung der mannigfaltigsten Faserstoffe und Pflanzenfasern, welche, zu verschiedenen Fabricationszweigen dienend, den Gegenstand einer eingehenden Untersuchung bilden dürften; Peccothee, Stuhlrohr, Bambusrohr, Rohzucker, Kaffee, Pfeffer, schwarz von Sumatra und weiss von Penang; eine sehr ausführliche Sammlung aller Sorten Reis, von der feinsten Qualität bis roth und dunkelgrau (die beste Sorte schien uns jene, welche mit Arok Batog bezeichnet war), Pflanzenwachs, Tabak, Macisblüthe und Macisnüsse, Macisnussbutter, Cacao, Guttapercha, prachtvolle Exemplare vom Gummi benzoë. Sehr interessant war eine Ausstellung von zwei Prachtexemplaren des Chinabaumes mit Aesten, Blättern und Blüthen. Der eine war von Cinchona galloptera (3·4 Procent Alkaloïde enthaltend) und der andere von Cinchona pahudiana (1·4 Procent Alkaloïde enthaltend). Ferner sahen wir grosse Mengen von Java-China, von gutem Aussehen und gutem Chiningehalt (Cinchona lancifolia officinal., zwischen 3 und 4 Procent Alkaloïde enthaltend). Die Production von Chinarinden für den Bedarf der Chininfabriken wird auf Java gut betrieben, die Fortschritte der Cultur sind jedoch noch nicht soweit gediehen, dass sie der bolivianischen Chinarinde eine ernstliche Concurrenz bereiten und uns von Südamerika in dieser Richtung unabhängig machen könnte.

In der Agriculturhalle hatte Holland recht bedeutende Expositionen, so dass dieser Theil der Ausstellung jenem in dem Hauptgebäude wenig nachgeben wird. Die bedeutendsten Objecte brachte die holländische Maatchappy van Landbouw in Amsterdam (holländische Ackerbaugesellschaft), welche nahe an vierhundert Gegenstände, in einer sehr geschmackvollen Weise gruppirt, ausstellte. Es waren darin alle Producte der Landwirthschaft, des Gartenbaues und der Forstwirthschaft vertreten. Auch war eine sehr nette Sammlung von 60 Drogen vorhanden, die alle holländischer Abstammung sind, deren Anführung wir aber aus dem Grunde unterlassen, weil es beiläufig dieselben wie die in Deutschland vorkommenden waren.

Ebenso reichhaltig und schön zusammengestellt war die Ausstellung der Geldern'schen Maatchappy van Landbouw (Geldern'sche Ackerbaugesellschaft) und der Zeeuw'schen Maat-

ehappy tot Bevordering van Landbowen Veteelt der Provinz Zeeland, welehe letzteren beide eine höchst ausführliche Sammlung aller Holzrinden, Blumen, Samensorten, Tabak, Krapp, rohen und raffinirten Zucker u. dgl. brachten.

De Young en Sehuiten in Dortreeht exponirten schönes Leinöl. Sie produciren jährlich 1,250.000 Kilogramm Leinöl und 2 Millionen Kilogramm Leinkuchen.

Cz. D. Kruijsmulder in Amsterdam brachte holländisches Rüböl.

Conserven in ausgezeichneter Qualität waren von W. Hoogenstraaten & Sohn in Leyden ausgestellt, ebenso von Ir. Wieuwenhuijs & Co., sowohl in Zink- als Glasgefässen.

DIE SCHWEIZ

braehte an Drogen niehts und von Chemikalien nur einige interessante Ausstellungen von Basel.

Zoestein & Müller in Basel: Rohen Weinstein und Orseille-Extract. Bindschedler & Bursch in Basel, Anilinfabrik: Viele Sorten von Anilin und Alizarin. Durand & Huguenin in Basel: Reiehes Assortiment ihrer Anilinproduete, Safranin, Naphtalin etc. Traugott Brunnsehweiler in St. Gallen: Caseïn für Kattundruek und Käseleimpulver zum kalten Leimen für Bautisehler, Maschinenbau, Kistenbauerei u. dgl.

Brunnschweiler & Sohn in St. Gallen: Farben für Druckerei und Telegraphen. Amblat & Poneet in Genf und L. Vaueher in Peseux bei Neufehâtel braehten feinste Oele für Uhren, in welehem Artikel die Schweiz besonders exeellirt; Emil Bühler in Neuenburg, Parfumeur: Kräuterpomade, Balsam und versehiedene Specialitäten.

Condensirte Milch, Kindermehl und deren Producte braehten die Firmen Henry Nestlé in Vevey, Durieu, Oettli & Co. in Vevey, Gerber & Co. in Thun, C. Lapp in Freiburg, H. Naumann und Burkhardt, Apotheker in Basel; Letzterer brachte aueh Fleisehextraet, Honigsaft und Mehl.

Die Soeiété d'Agriculture du Lukmanier à Solerio brachte eine hübsche Ausstellung von Honig- und Wachssorten,

die Kaffeesurrogat-Fabrik in Zürich Feigenkaffee und conservirten Kaffee; Robby & Co. in Genf Chocolade und verschiedene Sorten von Medicinalchocolade und Bonbons. Ph. Suchard in Neuenburg Chocolade und Cacao. Schweizer Absynth und Wermuth wurde von vielen Firmen, namentlich aus Neuenburg, ausgestellt.

Der Apotheker S. Bernhard in Samaden (Engaddin) stellte wieder seine Ivaproducte aus, als: Ivabitter, Fleurs d'Iva, ätherisches Ivaöl und Ivatinctur.

Ebenso wurde Schweizer Kirschwasser (Kirsch) von vier Firmen exponirt.

ITALIEN.

Italien glänzte wie auf allen früheren Ausstellungen durch seine Kunstwerke, während die Industrieproducte spärlich vertreten waren. Auch von den zahlreichen Landesproducten von pharmaceutischem Interesse, welche Italien producirt, waren viel weniger ausgestellt als in Wien. Eine grosse Menge von Ausstellungsobjecten fällt auf Olivenöle, Seifen, Weine, Liköre und Mehlspeisen. Schwefel in rohem und raffinirtem Zustande wurde gebracht von der mineralogischen Gesellschaft in Neapel und von Federico Rambacini in Mailand. Succus liquiritiae war von den Firmen: Cosentini & Caruso in S. Manno Marchesato, Calabrien; Galli Gaetano Musumeca in Catania; Rocco Giacomazzi in Trapani; Antonio di Gaetano in Pirrone, Messina; B. G. Labonia in Rosano, Calabrien; Giovanni Grimaldi in Paterno, Sicilien; Giovanni Pastore in Catania; Giuseppe di Lorenzo Grasso in Catania und Giuseppe Catanzaro-Termini in Palermo ausgestellt, während wir die grössten und bedeutendsten Fabrikanten Martucci und Barraceo nicht vertreten fanden. Die Firma Balthasare Baroncelli in Florenz brachte Bicarbonas sodae und Bicarbonas Kali.

Tartarus raffinatus stellten aus die Firmen: Domenico Fonza in Catania; Francesco di Mauro in Catania; Luigi Borello, vormals Tommaso in Asti; Giuseppe Acqui Reimandi in Alessandria; Grassin, vormals Giuseppe Gentili in Padua und Francesco Emanuele in Catania.

Oleum amygdalar wurde nur von der Firma Leotta Giovanni Giuffrida in Catania gebracht; Bleiweiss von dem Hause Giuseppe vormals Domenico Sbertoli in Genua ausgestellt.

Sicilianische Essenzen, als Bergamottöl, Citronenöl, Pomeranzenöl von den Firmen: Salvatore di Salvo in Messina; Antonelli Cav. Alessandro in Bologna; Alessi & Bonaventura in Messina; Gaetano Alessi in Messina; Fratelli Ottaviani in Messina; Carnelo Rizzuto in Reggio, Calabrien; Fratelli de Sieto in Reggio, Calabrien; Ign. Siles in Reggio, Calabrien; Felice Lacoria in Reggio, Calabrien; Wein- und Ackerbau-Gesellschaft in Aci reale, Sicilien; Giuseppe di P. de Nava in Reggio, Calabrien, und Citronensaft von Pennise Barone di Floristallo in Catania.

Vincenzo Bassolini in Mailand hatte eine sehr ausgedehnte Ausstellung vieler Malerfarben von schöner Qualität.

Zwei Firmen: Lavaggi Francesco Trofarello und Dellachia Ambrogio Moncalieri, beide in Turin, hatten Zündhölzchen exponirt.

Die Handels- und Kunstkammer von Bari brachte Mandeln, Senfsamen und Oliven. Ausserdem brachten: Luigi Parlato in Syracus: Mandeln; Nicola Niceforo in Catania: Haselnüsse; Antonio Elia & Söhne in Catania: Pistazien, Haselnüsse und Senfsamen; Luigi Fino & Co. in Turin: Albumin.

Leim wurde ausgestellt durch Giuseppe Flav. Banfi in Mailand; und Raff. Fabriano Fibbi in Ancona. Honig und Wachs durch: D. Tramontani in Bologna; Duca Federico Lanci di Brolo in Palermo; Baron Sciacca della Scala in Palermo; Pietro Aborandi in Mailand; Gius. & Gavazzi Reali in Ercole; Società d'Acclimatisazione & agricultura in Palermo; Raffaelo Giannelli in Siena.

Professor Noel Valini in Bologna führte undurchdringliches Pflanzenpapier vor.

SPANIEN.

Spanien hatte ein eigenes Gebäude, ziemlich entfernt von der Haupt-Ausstellungshalle errichtet, in welchem uns insbesondere eine grosse Sammlung von Nutzhölzern auffiel, die in einer

sehr zweckmässigen Weise zur Anschauung gebracht waren. Es waren grosse Original-Holzblöcke, welche bis zum ersten Drittel ihrer Länge im Urzustande belassen waren; das zweite Drittel war in der Mitte gespalten, so dass man den Durchschnitt genau sehen konnte, und das oberste Drittel fein polirt.

Wir fanden daselbst auch ausgedehnte Sammlungen von Korkholzstoppeln von den Firmen: Guillermo King y Co. in Sevilla; D. José Diaz in Acero bei Madrid.

In der Agriculturhalle zeichnete sich Spanien durch eine reiche Sammlung aller seiner Naturproducte aus, welche in einem im gothischen Style gehaltenen hübschen Pavillon einen recht freundlichen Eindruck machte. Die Producte von Spanien selbst und die seiner Colonieen, als der Philippinen, Cuba, der Canarischen Inseln u. s. w., waren aber ganz willkürlich untereinandergeworfen. Es gewährte dies wohl einen sehr hüschen Anblick, erschwerte jedoch dem Berichterstatter seine Aufgabe umsomehr, als auch ein Katalog fehlte.

Eine Fülle der herrlichsten Früchte zierte die Ausstellung. Wir sahen Mandeln, Feigen, getrocknete Trauben, Pflaumen und candirte Früchte, Alles von ausserordentlicher Schönheit.

Die Sociedad valenziana agricultura beschickte die Ausstellung mit einer reichhaltigen Collection von Pflanzenproducten, darunter Süssholz, Anis, Reis und dergl. Ein hervorragendes Interesse in jener Ausstellung gewährte der spanische Safran, der von folgenden Erzeugern gebracht war:

Silvestre Chillaron, Villarejo de Fuéntes (Cuenca); Manuel Fernandez Macarambroz, Tembleque (Toledo); Bernardo Gomez Reguena (Valencia); Diego Gonzales Conde Mahora (Alba cotta); Juan Ortiz, Almodovar del Pinar (Cuenca); Norberto Pinango Requena (Valencia); Peregrin Redondo, Valverde del Zucar (Cuenca). Bei der Collectiv-Ausstellung ist jedoch ausdrücklich bemerkt, dass der Handel in dem Artikel in Barcelona und Valencia seinen Sitz hat. Ein reizendes Object war die Ausstellung des Duxa de Medinaceli in Angela Maria bei Navas del Marques in der Nähe von Madrid, Provinz Segovia. Es war dieselbe ein ganzes Haus aus Föhrenstämmen hergestellt und zeigte die Gewinnung von Harzproducten, als Terpentinöl, Colofonium, Ter-

pentin in allen Stadien der Production. Die genannte Fabrik repräsentirt eines der grössten Etablissements dieser Branche.

Von den

Philippinen

fanden wir eine ausgebreitete Sammlung von Getreidesorten, Reis, Muscheln, Schwämmen, — diese jedoch von untergeordneter Qualität, ganz dunkel und beiweitem nicht mit den griechischen Schwämmen zu vergleichen. — Bienenwachs, Gummi elemi und Holzsorten.

Canarische Inseln.

Hier zog am meisten die Ausstellung von Cochenille unsere Aufmerksamkeit auf sich, welche in allen Sorten, sowohl grau, in der unter dem Namen Teneriffe am Londoner Markte gangbaren Waare, als auch rothbraun glänzend in grossen Körnern in der in London als Zaccadille bekannten Qualität vorkam.

Die Aussteller waren folgende:

Rafael Almeida Mateos, Las Palmas; Don José C. Quevedoy Perez, Las Palmas; Sebastian Suarez y Naranja, Gran Canaria; Juan Rodriguez y Gonzales, Gran Canaria; Rafael de la Torre y Parlar, wahrscheinlich Palmas; Guillermo Davidson & Co. Teneriffa.

Die Ausstellung von

Cuba

wurde beinahe ausschliessend von den zahlreichen Exponenten aller Sorten Tabak, Schnupftabak und Cigarren eingenommen. Ausserdem spielten Zucker-Mehl, ganz fein und in Griesform, dann in kleinen Krystallen, Kaffee und Baumwolle die erste Rolle.

Von Drogen war wenig ausgestellt; nur J. Bueno y Co. in San Jago de Cuba brachte Caeao und Rum in verschiedenen Sorten, unter welchen ein ganz wasserheller Rum von vorzüglicher Qualität geradezu auffiel.

Auch von

Manila

fanden wir keine Drogen ausgestellt. Eine grosse vorhandene Trophäe, aus den dortigen Producten zusammengestellt, bestand aus Baumwolle, Hanf und Hanfproducten — worunter Hanf von 4 Meter Länge — Hölzern, Pflanzenfasern, Cocosnüssen.

PORTUGAL.

Die portugiesische Ausstellung brachte uns, was das Mutterland betrifft, beinahe dieselben Naturerzeugnisse, wie Spanien. Dieselben waren in der Agriculturhalle mit grosser Sorgfalt, instructiv und auch sehr ausführlich dargestellt. In der Mitte fanden wir eine grosse Trophäe von Korkholz und Producten aus demselben: Stoppeln für medicinische und andere Zwecke von verschiedenen Ausstellern collectiv gebracht. Wir nennen davon: Salenia Mattas & Co. Lissabon.

Auch in dieser Abtheilung boten wieder die Früchte einen besonderen Anziehungspunkt. Von Feigen, Rosinen, Mandeln und namentlich Pflaumen waren Monstre-Exemplare ausgestellt, wie wir sie in dem ganzen Gebäude nirgends wiederfanden. Canditen waren ebenfalls in hübscher Auswahl und in Folge des guten Materiales von besonderer Schönheit vorhanden.

Mehlspeisen fanden gute Vertretung, nicht minder Nutzhölzer, Getreidesorten, Sämereien, Felle und Tabak. Von Drogen und Chemikalien war nichts vorhanden, desto interessanter war aber die Ausstellung der portugiesischen Colonieen, namentlich von

Angola.

Wir fanden hier in erster Linie alle Kopalsorten, insbesondere die im Handel so beliebte röthliche, mit Gänsehaut überzogene Sorte, welche nach dem Lande den Namen hat. Es waren aber auch geringere, weiche, dann Bruchwaare, ferner unreine und dunkle schmutzige Qualitäten exponirt. Ausserdem fanden wir Kupfererze, Schwefel, Meersalz, viele Moosgattungen, Sanguis draconis jedoch unrein, Farben, Erden, Oeker, Caeao, Cassia und Canella.

St. Thomé & Principe: Kaffee, Caeao, Cocosnuss-Oel und Palmöl. Capo verde sandte eine Sammlung von Sämereien und Cassia fistula. Goa: Verschiedene Naturproducte, Sämereien etc. Mozambique brachte Getreide und Hanf.

RUSSLAND

hatte in der Agriculturhalle eine sehr nette Exposition verschiedener Landesproducte und Fabricate; wir hatten dabei nur zu bedauern, dass viele Aufschriften in russischer Sprache uns nicht verständlich waren, und dass auch der Katalog bis zu unserer Abreise im August noch nicht erschienen war.

Eine recht interessante Zusammenstellung der wichtigsten russischen Exportdrogen hatte die Firma N. Mattheisen in Moskau geliefert. Wir fanden darunter: Semen cynae, sinapis, cydonior., anisi, Lycopodium, Canthariden, Rad. liquirit. in sehr schönen geschälten dicken Stücken, rohe und calcinirte Pottasche, Insectenpulver, Lapides cancrorum, Hausenblase, Oleum anisi und sinapis.

Die ausgezeichnetste Ausstellung von chemischen Producten war jene von A. K. Schlippe in Moskau: Blausaures und chromsaures Kali, schwefelsaures Kupferoxyd, Oxal- und Borsäure, schwefelsaures Eisenoxyd, Bleizucker, Alaun, Soda, Salpeter. Ausserdem war Nicolaus Lepeschkin in Moskau mit allen Mineralsäuren und den entsprechenden Kupfer-, Eisen-, Zinn- und Quecksilber-Salzen vertreten.

A. Korolef in Vologda gab hübsches blausaures Kali; Peter Ooshkof in Elaborg: Alaun, Kupfervitriol und Chromkali; Alex. Poel in Petersburg: Aetherische Oele; die Firmen: Wasil Philosofof in Kineshma und Gregory Rasteryaef in Petersburg stellten gleichfalls Mineralsäuren und Metallsalze aus; E. H. Sivokhin in Petersburg brachte besonders gut conservirte, getrocknete Früchte, Zwetschken, Nüsse, Aepfel, Steinfrüchte, Erdbeeren, Himbeeren, Linsen, Erbsen.

Zinkweiss war nur von den G. von Kramsta'schen Erben in Sesnowice und von der Administration des Bergwerkdistrictes in Westpolen ausgestellt.

Die Cichorien-Erzeugung repräsentirten die drei Firmen: Bruno Hofmark in St. Petersburg; F. B. Harman in Riga; Staar & Co. in Riga.

Ein sehr in die Augen springendes Objeet bildete die Ausstellung aller Arten Branntweine und Liköre in fünf grossen Kästen und zwei Pyramiden, von welch letzteren eine Colossal-

pyramide die Producte der Branntweindestillation der Gesellschaft Kazan zur Schau brachte. Hausenblase exponirten die Herren Alexander Schultz in Astrachan; Nicolaus Sokolof in Petersburg und der bereits oben genannte Herr N. Mattheisen in Moskau.

DIE SKANDINAVISCHEN REICHE.

Schweden, Norwegen und Dänemark hatten ausser sehr grossen und brillanten Ausstellungen von Thran in allen Sorten und den in den letzten Jahren so berühmt gewordenen Zündhölzchen wenig Interessantes aus unserem Fache. Aus Norwegen stellten die folgenden Firmen die verschiedenen Sorten von Thran, namentlich in der für Medicinalzwecke durch Dampf geläuterten Sorte aus.

C. Jordan in Throndhjeim; Lauritz Devold in Aalesund; Tob. W. Borthen in Christiania; Peter Möller in Christiania. Diese Ausstellung war besonders glänzend und in die Augen fallend und der Thran von sehr gutem Geschmack.

Aalesund's Medicintran Co., die Firma Hans S. Ditten in Christiania stellte verschiedene Pillen und zweckmässige pharmaceutische Reiseetuis aus.

Schwedische Sicherheitszündhölzer waren ausgestellt von den Firmen: Christiania-Zündhölzchen-Manufactur in Christiania; Dons Henrik in Christiania; H. Joelsen's Zündhölzchen-Manufactur.

In der Agriculturhalle war Norwegen nur schwach vertreten durch Tabak, Canditen, Aquavit, Arak, Punsch u. dgl.,

In Schweden fällt uns vor Allem die Ausstellung der Jönköping Tändstickor-Actiengesellschaft zur Erzeugung von Sicherheitszündhölzchen mit amorphem Phosphor auf. Ausserdem fanden sich mit dem genannten Artikel noch folgende Firmen ein: Die Actiengesellschaften: Udvella in Udvella; Nya in Stockholm; Blombacka in Molkon; Lovers Fabrik in Kalmar; Norrköping Tändstick-Fabrik in Norrköping; Strengnäs Tändstick-Fabrik in Strengnäs; C. Holm in Malmö; Vulcan-Zündhölzchenfabrik in Gothenburg; Patrik Bodé in Stockholm; Erik Hohnberg in Södertelje; P. E. Kreuger & Jennings

in Frederiksdahl; Ferd. Körner in Gothenburg; J. F. Lindahl in Kalmar; Westerviks Tändsticksfabrik in Westervik; Wisby Tändsticks-Actiengesellschaft in Wisby; Ystad's Tändsticks-Actiengesellschaft in Ystad.

Man sieht aus der grossen Menge von Actiengesellschaften, welche sich in Schweden und Norwegen für diesen Industriezweig gebildet haben, welche grosse Wichtigkeit der Artikel für das Land gewonnen hat. Es scheint, dass Schweden und Norwegen ihn von Jahr zu Jahr in grösseren Quantitäten auf den Weltmarkt werfen und so die österreichischen Zündhölzchen, welche früher allerwärts so beliebt waren, nach und nach verdrängen, und doch ist die Erfindung des amorphen Phosphors, auf welcher diese ganze grosse Industrie beruht, von einem Oesterreicher im polytechnischen Institute zu Wien gemacht worden. Professor Schrötter hat sich damals die grösste Mühe gegeben, die österreichischen Zündhölzchen-Fabrikanten zu bewegen, ihr Fabricat mit der neuen Phosphorart darzustellen, es ist ihm aber nicht gelungen, und erst Schweden war es vorbehalten, die Sache in grossem Massstabe in die Hand zu nehmen. Heute werden zwar in Oesterreich auch Zündhölzchen mit amorphem Phosphor hergestellt, welche nun einmal den Namen der schwedischen sich erobert haben, leider aber kommt das Fabricat dem schwedischen nicht gleich.

F. Bruscwitz in Limerik brachte eine sehr verdienstvolle Sammlung von Apotheker-Standgefässen von weissem Glas, Hyalithglas, braunem Glas und Porzellan.

Wenn wir noch einige von Stockholm ausgestellte Parfümerien, dann eine kleine Exposition in der Agriculturhalle von Canditen, Biscuiten, Tabaken, Arak und verschiedenen Spirituosen erwähnen, so ist dies Alles, was uns von der schwedischen Abtheilung zu melden übrig blcibt.

TÜRKEI.

Die Türkei spielte mit ihrer Ausstellung sowohl im Allgemeinen, als auch was unser Fach betrifft, in Philadelphia beiweitem nicht jene Rolle, wie in der Ausstellung von Wien 1873.

Wer die reichen Schätze der Türkei nach dem hier Gebotenen beurtheilen wollte, würde sich ein sehr falsches Bild machen. Sowohl im Hauptgebäude als in der Agriculturhalle fanden wir nur Bruchstücke des Reichthums an Bodenproducten gegeben. Von Chemikalien war natürlich nichts vorhanden, da es eine chemische Industrie nicht gibt. Die einzige hübsche Drogenausstellung, welche uns die Hauptexportartikel der Türkei vorführte, war jene von Herm. A. Holstein in Constantinopel. Darunter waren verschiedene Sorten von Opium, Rosenöl, Salep, Traganth, Sandarae, Seammoneum, Kreuzbeeren und Gallen.

V. Zanni, Apotheker in Constantinopel, brachte auch Opium und verschiedene Specialitäten.

D. Pappazoglu frères in Kezanlyk, die bedeutendsten Rosenölhändler auf diesem Stammplatz der Rosenölfabrication, exponirten ganz ausgezeichnetes Rosenöl. Ausserdem war eine Schwämmcausstellung ohne Namen des Einsenders und ebenso Seide, verschiedene Früchte, Feigen, Pflaumen, Rosinen, Tabak und Wolle vorhanden.

Egypten.

Die Ausstellung der Landesproducte war eine sehr unvollkommene und erhielt ein Interesse für den Beschauer nur durch ein riesiges ausgestopftes Krokodil. Die Sammlung, welche auf der Ausstellung in Wien so guten Effect machte, vermissten wir hier, und nur ein kleiner Theil derselben fand sich vor, jedoch in ganz demselben Zustande, wie sie von Wien fortgeschafft worden war, und noch mit den alten, natürlich defecten Etiquetten versehen.

Das Nationalmuseum in Kairo lieferte einige Rohproducte und Chemikalien, auch Oele, Extracte und verschiedene pharmaceutische Rohproducte, jedoch war das eine allgemeine Drogensammlung ohne speecielle Rücksicht auf die egyptischen Verhältnisse. Wir hätten eine grosse Schaustellung der verschiedenen Sorten von Gummi arabic., Folia sennae alex., roher Soda, Fructus tamarindor., Gummi oliban., Asa foetida und so vieler anderer wichtiger egyptischer Producte gewünscht. Die Pharmaeia M. Ades in Kairo brachte egyptisches schwefelsaures Natron. Wir erwähnen noch der Proben von verschiedenen Opiumsorten und einiger schöner Exemplare von Elfenbein.

Von den nordafrikanischen Staaten war noch **Tunis** durch einen kleinen, geschmackvollen Pavillon in der Süd-Avenue vertreten, worin der Bey von Tunis Sidi Mohamed Essatok einige recht wohlriechende Essenzen ausgelegt hatte, über welche jedoch der Eingeborene, der den Pavillon bewachte, keine Auskunft geben konnte.

NORDAMERIKA.

Die Ausstellung der Vereinigten Staaten bildete selbstverständlich den Glanzpunkt des ganzen internationalen Festes und auch im pharmaceutischen Fache wurde Erkleckliches geleistet. Die Ausstellung war in der That ein Bild der pharmaceutischen Zustände in Amerika; nichts als Pillen von allen Dimensionen und allen Gehalten, Geheimmittel und pharmaceutische Kunststücke aller Art. Dabei hatte man sich nicht, wie z. B. in der österreichischen Abtheilung, begnügt, von einzelnen Specialitäten einige Stücke hinzulegen, sondern ganze Pyramiden und Trophäen, Säulen u. dgl. dieser, der ärztlichen Controle sich beinahe ganz entziehenden Heilmittel hingestellt. Man muss es den Amerikanern nachsagen, dass sie die Medicinen in gefällige Formen zu bringen wissen. Aber nicht nur die Formen, sondern auch der Geschmack der adjustirten Drogen ist so, wir möchten fast sagen verführerisch, dass es ganz begreiflich erscheint, wenn der Kranke eher darnach greift, als er den Arzt holt.

Mit eigentlichen Drogen fanden wir nur wenige Firmen vertreten, darunter in erster Reihe Mc. Kesson & Robbins in New-York, Grosshändler in Medicinaldrogen, Chemikalien und pharmaceutischen Präparaten. Dieselben schickten eine hübsche Ausstellung von etwa hundert verschiedenen amerikanischen Drogen, sämmtlich einheimischer Abstammung. Sie brachten ferner sieben ätherische Oele, als: Pfeffermünz-, Krausemünz-, Wintergrün-, Sassafras-, Wurmsamen-, Poley- und Reinfarrnöl, alle amerikanischer Production, und bedeutende Exportartikel, ausserdem verschiedene pharmaceutische Präparate eigenen Fabricates, wie Pillen mit Gelatine umhüllt, flüssige und feste Extracte, Syrups, Elixire u. s. w.

Das Haus wurde gegründet im Jahre 1833, existirt mithin seit mehr denn 40 Jahren und betreibt die Einfuhr, sowie den Verkauf medicinischer Hilfsmittel, wie vielleicht kein anderes Haus in Amerika. Das Hauptwaarenlager und Verkaufslocale ist in Fulton Street, New-York, einem der Hauptverkehrswege mit Brooklyn, der meistbevölkerten Vorstadt New-Yorks. Mehr als 150 Personen sind in den verschiedenen Abtheilungen des Geschäftes thätig. Da wir es hier mit einem der grössten Drogengeschäfte in Amerika und ganz nach amerikanischer Façon eingerichtet zu thun haben, so sei es uns erlaubt, auf unseren Besuch des grossen Etablissements zurückzukommen, welches in einem der grössten Geschäftshäuser für sich allein die Parterrelocalitäten, vier Stockwerke, ein Souterrain und einen Keller einnimmt.

Beim Eintritte, von der Strasse aus, befinden wir uns in einem von mehreren Dutzend Arbeitern gefüllten Comptoire; rückwärts daran anschliessend findet die Expedition der Waaren statt, welche aus den sieben Abtheilungen durch zwei mit Dampf getriebene Elevators herbeigeschafft werden, welch' letztere unablässig den ganzen Tag in Bewegung sind.

Das erste Stockwerk ist vollgefüllt mit allen jenen tausend Kleinigkeiten, welche in Amerika den Appendix des Drogengeschäftes bilden. Niemand würde in diesen ausgedehnten Räumen ein Medicinalwaarengeschäft suchen; sie bilden ein grosses Nürnbergerwaarenlager. Wir finden hier, ausser allen Glas- und Porcellangefässen, Papp- und Holzschachteln von allen Grössen und alle jene Utensilien, welche von einem Apotheker gebraucht werden, auch eine Sammlung chirurgischer Instrumente und, womöglich noch stärker vertreten, eine grosse Auswahl aller denkbaren Dinge für die Toilette. Alle Sorten Kopf- und Zahnbürsten, Kämme, gewöhnliche Seifen und Luxusseifen von allen Formen, Pomaden und Riechwässer von der gewöhnlichen Dutzendwaare bis zu den luxuriösesten Cosmetiques in feinen böhmischen Glasvasen.

Eine grosse Abtheilung des ersten Stockwerkes ist nur für Specialitäten bestimmt, welche in Tausenden von Dutzenden aufgeschlichtet sind. Im zweiten Stockwerke wird die Fabrication von Pillen, welche mit Gelatine in einer Rotationsmaschine er-

zeugt werden, und verschiedener Specialitäten betrieben. Eine Menge von Arbeiterinnen sind vollständig beschäftigt mit der Füllung von Fläschchen und Schachteln und der Adjustirung derselben.

Das dritte und vierte Stockwerk, sowie Souterrain und Keller sind nur für die Waarenvorräthe bestimmt.

Wir haben dieses Bild von der Firma Mc. Kesson & Robbins gegeben, da sie unter den grösseren Drogisten New-Yorks die einzige war, welche ausgestellt hatte. Es gibt übrigens in New-York mehrere ebenso grosse Waarenhäuser in der Drogenbranche; wir erwähnen nur beispielsweise die Firmen W. H. Schieffelin & Co. und Lanman & Kemp.

B. O. & G. C. Wilson, Vegetabilienhändler oder nach dem amerikanischen Namen: Botanical druggists in Boston, exponirten alle im Handel vorkommenden Vegetabilien, durchgehends in kleinen oder grösseren rechteckigen Paqueten scharf eingepresst. Es ist dies eine in den Vereinigten Staaten sehr beliebte Form; die Vegetabilien werden in den Fabriken mit hydraulischen Pressen so fest in viereckige Formen zusammengepresst, dass sie wie ein Stein aussehen und nur schwer wieder auseinandergerissen werden können.

Birke & Tafel in Philadelphia, mit Filialen in New-York, San Francisco und Baltimore, brachten in einer glänzenden Ausstellung ihre homöopathischen Arzneien zur Schau. Wir sahen selten eine so vollständige Vertretung dieses Faches der Medicin. Ausser allen erdenklichen Präparaten, welche in Anwendung kommen, war noch eine Bibliothek von homöopathischen Werken und Zeitschriften am Platze. Auch fanden wir eine Ausstellung von Smith, homöopathischem Apotheker in New-York.

Von Philadelphier Drogisten sahen wir nur Aschenbach & Miller, welche verschiedene Essenzen und Specialitäten, und Mackown, Power Ellis & Co. in Philadelphia, die Pillen, Essenzen, Pflaster und verschiedene Präparate brachten.

Friedrich Stearns, Apotheker in Detroit (Michigan), Pillen in verschiedenen Grössen, das Medicament in einer Umhüllung von Zucker.

Die grossartigste Exposition von Pillen aller Sorten schickten Johann Wyath & Bros in Philadelphia, welche dieselben in allen

erdenklichen Combinationen verschiedenartiger Alkaloïde und Extraete und in verschiedenen genau verzeichneten Gewichtsmengen herstellen. Ihre Pillen sind durchaus gepresst, so dass sie aus gleichartigen Stoffen bestehen, und der Kranke bekommt daher bei Einnahme sofort den Geschmack des Medicamentes, während bei den in New-York erzeugten, wo das Medicament mit einer starken Kruste von Zucker umhüllt ist, jede Beschwerde bei der Einnahme entfällt.

Bullok & Crenshaw in Philadelphia brachten auch eine Ausstellung verschiedener Pillen, jedoch nicht gepresst, sondern mit Zucker umhüllt, ebenso Jakob Dunton in Philadelphia.

Aetherische Oele sahen wir in erster Linie von H. G. Hotchkiss in Lyons: Oleum menthae piperitae mit seiner so allgemein bekannten Marke; A. M. Todd in Nothavar (Michigan) ebenfalls Pfeffermünzöl; Alexander Fries & Brothers in New-York eine reiche Sammlung aller ätherischen Oele, Aethersorten, namentlich Fruchtäther; Wolf Brothers & Keach in Centreville (Michigan), Sammler von Vegetabilien und Destillateure von Pfeffermünz-, Wurm-, Rainfarren- und Wermuthöl; Tallmadge & Co. in New-York: Sassafras-, Absynth-, Pfeffermünz- und Wintergreenöl und verschiedene ätherische Oele; Fritzsche, Schimmel & Co. in New-York, Filiale des Hauses Schimmel & Co. in Leipzig: Verschiedene ätherische Oele; Twining & Schiedt in Philadelphia: Mit Zucker überzogene Pillen, Elixire, ätherische Oele, Syrups, Tincturen, feinste Pulver und Chemikalien; Dundas Dick & Co. in New-York: Alle Sorten von Capsules aus Gelatine gemacht, im Innern mit dem Medicament gefüllt, so dass der Patient keinen Geschmack merkt; Friedrich Brown in Philadelphia, Chemiker und Apotheker-Drogist: Verschiedene Specialitäten, Ingweressenz; Doerr & Sloan in Philadelphia: Lacto-phosphascalcis und Oleum jecoris ferrat.; Mellor & Rittenhouse in Philadelphia sandten eine schöne Ausstellung von allen Sorten Succus liquiritiae aus spanischem und türkischem Süssholz bereitet; E. F. Hougton & Co. in Philadelphia: Kosmoline, eine aus Petroleum bereitete schmalzartige Flüssigkeit, welche zur Erzeugung der verschiedensten Pomaden verwendet erscheint; Joaquin Bishop Sugartown in Pennsylvanien: Ausstellung von Platintiegeln und verschiedenen Platinapparaten;

Robert A. Hanse in Philadelphia: Feste und flüssige Extracte; Wm. R: Warner & Co. in Philadelphia: Div. pharmaceutische Präparate und mit Zucker überzogene Pillen; ebenso Sam. Campbell in Philadelphia; Presshefe brachte die Firma Preston & Merrill in Boston, in kleine gefällige Holzbüchsen verpackt.

Chemikalien. Der Aufschwung, welchen die Vereinigten Staaten in diesem Industriezweige seit den letzten drei Decennien genommen haben, ist ein ausserordentlicher, und seit Einführung des neuen Zolltarifes, welcher die meisten Chemikalien mit einem Schutzzoll von 20 bis 50 Procent protegirt, sind es nur einzelne wenige englische Massenproducte, wie z. B. Soda, Chlorkalk und andererseits kleinere chemische Producte, welche noch eingeführt werden können. In der letzten Kategorie spielt namentlich Deutschland eine grosse Rolle, da es noch immer eine Menge von kleineren Alkaloïden und Präparaten gibt, deren Inangriffnahme den an die colossalsten Gewinne gewöhnten amerikanischen Fabrikanten nicht lohnt. Die Concurrenz, welche sich die amerikanischen Fabrikanten unter einander machen, ist eine sehr geringe, so dass die amerikanischen Consumenten beiläufig den Preis der Chemikalien zahlen müssen, wie er in den europäischen Culturstaaten besteht, mit Zuschlag des vollen amerikanischen Schutzzolles oder doch nur wenige Procente darunter. Die Ausstellungen der amerikanischen chemischen Fabriken zeigten in jeder Richtung einen bedeutenden Fortschritt. Eine sehr ausgedehnte Industrie in technischen und pharmaceutischen Chemikalien hat sich in Philadelphia selbst gebildet, und wir nennen in erster Linie Powers & Weightman in Philadelphia. Dieses Geschäft ist im Jahre 1818, also vor 58 Jahren unter der Firma Farr & Kunzi etablirt worden, hiess dann vom Jahre 1841—1847 Farr, Powers & Weightman, und besteht seit 30 Jahren unter der jetzigen Firma.

Dieselben hatten eine in jeder Beziehung hochinteressante Ausstellung, sowohl was die Mannigfaltigkeit der aus ihrer Fabrik hervorgegangenen Producte, als was die Schönheit und Grossartigkeit der einzelnen Objecte und die instructive Richtung betrifft, in welch' letzterer wir neben dem Rohmateriale das Halbfabricat und letzte Product ersichtlich gemacht sehen. Die Fabrik liefert so verschiedenartige Erzeugnisse und in so grossen

Mengen, dass wir sie wohl als die grösste Fabrik in pharmaceutischen Präparaten in Amerika bezeichnen müssen. Selbst in Europa ist uns eine Fabrik von solcher Vielseitigkeit nicht bekannt.

Ein Paar Monstrekrystalle von Alaun in Säulenform, 3 Meter hoch, bildeten gewissermassen den Eingang und gleichzeitig die Grundpfeiler der ganzen Exposition. Dabei fanden wir in breiten Cylindergläsern zu 1000 Unzen Inhalt: Chinin sulfur., recht schön flockig, trotzdem aber dem deutschen Fabricat an Leichtigkeit und Weisse etwas nachstehend, Chinin bisulfurie., Chinidin sulfur. und andere Präparate aus Chinarinde, von welcher ein ausgedehntes Sortiment zur Schau gestellt war (darunter Prachtexemplare von Cinchonin pereirubra aus Ostindien). Daran schloss sich eine Sammlung von Opium und den Präparaten aus demselben: Morfium acetic., muriat., sulfur., pur., Meconin, Morfium bimeconic., Narcotin, Codeïn pur. und sulfur., dann alle Mercurialpräparate als Mercur. dulcis, sublimatum corros., jodatum, bijodatum, sulfuricum, cyanicum, nitricum, präcipitatum rubrum, Kupfer- und Eisensalze, worunter Ferrum citric., ammoniac., bromat., lactic., nitric., hypophosphoros., pyrophosphoric., tartaric. ammoniacal., jodat., ammoniacalis phosphorat., dann Ferrum citric. cum Striehnin und Ferrum citricum cum Chinin, Wismuthsalze, Zinn-, Kupfer- und Zinksalze, Weinsteinsäure und eine Ausstellung von rohem Weinstein aus allen Ländern, nur merkwürdigerweise nicht aus Oesterreich. (Die Fabrikseigenthümer wussten bei einem Besuche, den wir ihnen machten, nichts von der Existenz des österreichischen Weinsteins, obwohl deren Agent in Europa, wie wir wissen, bedeutende Mengen österreichischen Weinsteines für sie einkauft.)

Es würde uns zu weit führen, wenn wir alle Präparate dieser grossen Exposition, welche aus mehreren hundert Objecten bestand, anführen wollten. Es genüge, dass beinahe alle wichtigeren pharmaceutischen Präparate und Alkaloïde vorhanden waren. Wir erwähnen nur noch als hervorragend: Kalium jodat., bromat. und cyanic., Argent. nitric., Strychnin, Coffeïn, Tannin und sämmtliche Sorten von Aether und Mineralsäuren.

Rosengarten & Sons in Philadelphia, etablirt seit 1822, haben eine ganz ähnliche Fabrik wie die früher Genannten und wir fanden in deren ausgedehnter Ausstellung auch beinahe alle die gleichen Artikel. Wir sahen ebenfalls eine schöne Sammlung

von Chinarinden und Chinin derselben Qualität, eine Opiumsammlung sammt allen Präparaten und Tannin von besonderer Leichtigkeit.

Charles Lennig in Philadelphia (Tacony Chemical Works) brachte grösstentheils technische Artikel, als Alaun, Kupfervitriol, schwefelsauren Alaun, salpetersaures Bleioxyd, Acetas sodae, Natrum sulfuric. und Plumb. acetic., sowohl feinst raffinirt, wie halbraffinirt, braun, welcher in grossen Stücken, fein abgeschliffen, als eine prächtige Imitation von braunem Marmor gilt; Mineralsäuren und Essigsäure.

Eine der interessantesten Ausstellungen ist jene von Charles Pfizer & Co. in New-York. Der Eigenthümer, ein Württemberger, hat es verstanden, innerhalb 20 Jahren aus nichts eine der grössten amerikanischen Industrien zu schaffen. Seine Tendenz ging weniger dahin, das ganze Repertorium der pharmaceutischen Präparate zu erzeugen, als in einzelnen grossen Artikeln den Markt zu beherrschen. Zu diesen Force-Artikeln gehören: Borax (aus californischem Rohmaterial dargestellt), Camphora, Acid. tartaric., Cremor tartari, Sal seignetti, Kalium jodat. und bromat., Aether, Chloroform, alle Mercurialien. Ausser diesen grossen Artikeln fanden wir in ihrer Ausstellung: Ammon. valerianic., Piperin, Strychnin pur., sulfur., nitric., Tannin, Acid. gallic., Chrom-, Jod-, Wismuth-, Quecksilber-, Kupfer- und Zinksalze, Acid. boracic., Ferrum citric. etc. Die Fabrik beschäftigt 4 Chemiker und 150 Arbeiter, 2 Dampfmaschinen à 20 Pferdekraft, 10 Dampfkessel à 60 Pferdekraft, mit einem Kohlenconsum von 4000 Tonnen jährlich.

Charles D. Wight & Co. in New York brachten eine hübsche Exposition von chemischen Präparaten, namentlich Alcaloïden, Chinin, Morphium, Strychnin, auch Jod, Brom etc.

J. F. Simms & Sohn in Philadelphia brachten Camphor, raffinirt. Ihr Camphor ist jedoch nicht in Scheiben, wie er in Europa fabricirt wird, sondern entweder in kleinen Rechtecken oder in krystallinischem Pulver.

Harrison Bros. & Co. in Philadelphia, etablirt seit 1793, brachten: Vitriolöl und Säuren, Bleiweiss, Minium, Holzproducte, Rothsalz, Essigsäure, Bleizucker. Grossartige Fabrication, repräsentirt durch eine sehr schöne Beschickung.

Keasbey & Mathison in Philadelphia: Citras magnes. effervesc., granulirte Salze, mit Gelatinehaut überzogene Pillen und pharmaceutische Specialitäten.

H. J. Baker & Brothers in New-York: Raffinirten Salpeter, Camphor, Borax, Bittersalz und Oleum ricini.

Pennsylvania Salt Manufactory Comp. in Philadelphia: Erzeugnisse aus grönländischem Kryolith, Alaun, Soda, Bicarbonas sodae, Säuren und Salze.

F. S. Peace in Buffalo brachte eine grosse Ausstellung aller Sorten raffinirter Oele für verschiedene industrielle Zwecke, namentlich für Eisenbahnen. Petroleum, höchst raffinirt, ganz wasserhell (16—24 Cents = 36—54 kr. pro Pfund), feinst raffinirte Oele für Uhrmacher.

Raffinirtes Petroleum war ausgestellt von den Firmen: Chas. Pratt & Co. in New-York; Chas. K. Smith & Co. in Philadelphia; N. W. Harkness in Philadelphia; Warden & Oxnard in Pittsburg; Oleophene Oil Comp. in New-York; Wm. King son & Co. in Philadelphia; C. West & Sons in Baltimore, Mld.

Wetherill & Bro. in Philadelphia: Fabrication von Bleiproducten, als: Minium, Lithargyrum, alle Bleiweisssorten.

J. G. Dreyfus & Co. in New-York: Cristalli tartari und Halbkrystalle, jedoch nicht so schön als unser österreichisches Fabricat.

Henry Bower in Philadelphia: Blausaures Kali, schwefelsaures Ammoniak, Glycerin, Stearin und Oleïn.

Savage Keyser & Stovell in Philadelphia: Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, ebenso George S. Cayne in Philadelphia.

Billing, Clapp & Co. in Boston brachten eine sehr interessante Ausstellung von verschiedenen chemischen Präparaten, u. A. Bromsalze, Eisen- und Jodpräparate, Acid. valerianic. und Propylamin.

Kurlbaum & Co. in Philadelphia zeigten ausser ihrem raffinirten Camphor Chloroform, Ol. cubebar., Ol. copaivae, Calomel crystall., lange prachtvolle Nadeln.

Condit, Hauson & Co. in Newark: besonders schöne Nickelpräparate und metallischen Nickel in verschiedenen Formen.

W. J. M. Gordon in Cincinnati, O.: Ausstellung von verzuckerten Pillen, Glycerin, Bromkalium, Ferrum pyroposph.

O. S. Follett in New-York: Essigsäure, Bleizucker, Essig, Chloroform.

Lewis & Bean in Philadelphia hatten ausser einer Ausstellung verschiedener Drogen und Vegetabilien auch Firnisse und Malerfarben ihrer Fabrication gebracht.

Barker, Moore & Mein in Philadelphia: Bleiweisse.

In Malerfarben fanden wir mehrere brillante Ausstellungen, nicht nur was den äusseren Glanz, sondern auch die Qualität der Farben betrifft, darunter fielen besonders die Pecora Paint & Colour Comp. in Philadelphia und Joh. Lucas & Co. in Philadelphia auf. Heller & Merz in New-York: Alle Sorten Ultramarin, und die Pennsylvania Lead Comp. in North Mansfield Station: Blei und Bleiweisse. C. T. Reynolds & Co. in New-York, etablirt 1770, brachten schöne Farben und Firnisse, während Charles Moser & Co. in Cincinnati ausser trockenen auch geriebene Farben in ausserordentlich zweckmässig adjustirten Zinnkapseln, welche vollständig schliessen und in der Tasche zu tragen sind, zeigten.

Firnisse waren ferner ausgestellt von den Firmen: Eduard Smith & Co. in New-York; Chas. C. Philipps in Philadelphia (auch Kopal, Asphalt); Felton Ran & Sibley in Philadelphia (auch Kopal); John W. Masury & Son in New-York, namentlich Wagenlacke; Stimsen & Babcock in Boston und vielen Anderen. In Graphit und Graphitschmelztiegeln stellten die beiden Firmen: Graphit mines & mills Ticonderoga in New-York und The Joseph Dixon & Co. Crucible Co. in Jersey City, New-Jersey, von allen Grössen und in ausgezeichneter Qualität aus.

Guest & Atkinson in Cincinnati: Stearin und Stearinkerzen.

Was Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikel u. dgl. betrifft, so zeigte sich die amerikanische Ausstellung in allem Glanz, und es ist wohl anzunehmen, dass die Bedürfnisse des eigenen Landes ohne fremde Einfuhr gedeckt werden. Die Expositionen in dieser Gruppe waren mit besonderem Luxus ausgestattet. So haben die Firmen Wenck & Co. in New-York in einer zierlich gear-

beiteten Laube und Young Ladd & Coffin in New-York in einem eleganten Kiosk Verkaufsläden erriehtet. In dem letzteren interessirten uns besonders sechs Stück Ambra, wovon das grösste Stück drei Pfund wog und von Boston gekommen war. Ausserdem sind noch zu nennen die Firmen: C. W. Woodworth & son in Rochester; R. & G. Wright in Philadelphia; Lorenz brothers in Toledo; Collgate & Comp in New-York; Henry Detlow & brothers in Philadelphia; William Dreydoppel in Philadelphia (Boraxseife); William Wrigley & Co. in Philadelphia (Mineralseife).

Die Firma H. W. Johns in New-York hat sieh die Asbest-Industrie zur Speeialität gewählt und wir fanden ausser einer ungemein reiehhaltigen Sammlung aller Asbestsorten von allen Ländern die mannigfaltigsten Fabrieate aus Asbest, als Leder, Sehläuehe, Dampfpfeifen, Deekel für Koehkessel, alle Sorten unter Beimengung von Asbest bereitete Farben.

In der Agrieulturhalle waren grösstentheils die Forst- und Waldproduete der einzelnen Staaten ausgestellt, und zwar in einer sehr malerisehen und für den Landwirth, Gärtner und Förster äusserst anregenden Weise. Von unser Faeh Berührendem haben wir übrigens nur wenig zu verzeiehnen.

Kalifornien braehte Borax-Krystalle. Der Borax kommt in Kalifornien bekanntlich als borsaures Natron vor und darf nur gereinigt werden, während in Italien die rohe Borsäure vorfindlich ist. Die Boraxfabrieation in Kalifornien nimmt mit jedem Jahre grössere Dimensionen an. Aus dem Staate Jowa waren unter anderen Früehten Raps, schwarzer und weisser Senfsamen, Leinsaat und Mohnsamen vorgeführt.

Stärke fand gute Vertretung dureh Glen Cove Stareh Comp. in New-York und A. Erkenbrecher in Cineinnati.

Die amerikanisehe Weizenstärke wird in riesigen Quantitäten erzeugt und mit jedem Jahre mehr exportirt. Es ist aber gang und gäbe, dieselbe mit Kukuruzstärke zu vermengen, und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass noeh Weizenstärke aus Europa bezogen wird, von deren Unverfälsehtheit man überzeugt ist.

The Keyston Kork Work Alfred Petz in Philadelphia stellten eine Sammlung von Stoppeln zur Sehau und

N. Wart & Co. in Boston alle bei der Pferdeschlächterei abfallenden, verwendbaren Theile, als: Hufe, Beine, Talgöl etc.

Die grosse Menge von vegetabilischen und animalischen Producten, welche in das gastromonische Fach einschlagen, als: Conserven, eingemachte Früchte, Pflanzen, Fische und Gemüse, erlauben wir uns zu übergehen und wollen nur bemerken, dass hierin, in Concurrenz mit Frankreich und England, Ansehnliches geleistet wurde.

MEXICO.

In dieser Ausstellung waren viele Dinge, welche einer eingehenderen Untersuchung werth gewesen wären. Bei dem Mangel jedoch eines Kataloges und bei der Unmöglichkeit, nähere Aufschlüsse durch die Mitglieder der Commission zu erhalten, können wir nicht so ausführlich berichten, als es uns wünschenswerth wäre.

Insbesondere fiel uns eine Monstre-Silberplatte, im Gewichte von 1844 Kilogramm auf.

Kaffee war von Don Cirilo Mingo in Cordoba, Mexico, geschickt, und zwar in schönen grossen Bohnen.

Vanille in hübschen langen Schoten fanden wir von: J. L. Silvera in Papantla, Mexico; Jos. Bernardino Silvera, Papantla, Mexico; Matias Collado in Papantla, Mexico; merkwürdigerweise waren aber die Schoten, welche doch schon seit der Abreise über $^1/_2$ Jahre alt geworden sein mussten, nicht krystallisirt.

Copal in weichen Sorten, ähnlich dem Kowrie Copal, war von der Regierung exponirt, ebenso eine Menge brillanter Nutzhölzer in ihren Durchschnitten.

Die mexicanische naturwissenschaftliche Gesellschaft betheiligte sich mit einer sehr ausgedehnten Sammlung von Pflanzenproducten, darunter Tamarinden, Ingwer, Piment. Eine sehr merkwürdige Wurzel, auf die wir aufmerksam machen müssen, finden wir in der Trixispipitzahvac, die in ihrem Aussehen, an eine dicke Sassaparille erinnert. Aus derselben wird ein Extract gezogen, welches, Goldstaub ähnlich, unter dem Namen Acido Pi-

pitzahvico vorhanden war. Es wäre wohl der Mühe werth, mit diesem Stoffe Versuche anzustellen.

Hugo Fink in Cordoba, Staat Vera Cruz, machte Versuche mit der Einführung der Cinchonia Calisaya, welche in sieben Tafeln, mit Blättern und Rinde ausgestellt war. Soviel uns bekannt, sind noch keine grösseren Quantitäten im Handel erschienen.

An Industrieartikeln hatte Mexico ausserordentlich wenig aufzuweisen und wir haben nur zu erwähnen: Eusebio Hurtado in Mexico, welcher Bleiweiss, Minium, und Maximino Rio della Loza in Mexico, Stadt, der einige pharmaceutische Gegenstände, darunter Glaubersalz und Essentia eucalypt. ausstellte.

SÜDAMERIKA.

Brasilien.

Die Exposition dieses Reiches zeichnete sich durch eine reiche Auswahl an Naturproducten des grossen und fruchtbaren Landes aus.

Wir können bei dieser Gelegenheit auch nicht genug hervorheben, wie die Ausstellung durch das Bemühen der Commission instructiv gemacht wurde, indem ausser einem ausführlichen Katalog auch ein umfangreiches Werk, betitelt: „Das Kaiserreich Brasilien auf der Weltausstellung 1876 in Philadelphia", vorlag, welches die detaillirtesten statistischen Tabellen über die Bevölkerung und Productionsverhältnisse, ferner die geographischen, politischen, wissenschaftlichen, literarischen, gewerblichen und Culturzustände des Reiches enthält. Ausserdem ist es mit vielen Karten versehen, und man ist soweit gegangen, das grosse Werk in mehreren Sprachen herauszugeben.

Die brasilianische Regierung hatte eine grosse Collectiv-Ausstellung, in welcher wir eine reichhaltige Mineraliensammlung darunter Gold- und Silberstufen, Edelsteine aller Art, namentlich Diamanten, schöne Topase, Amethyste, Achate, ferner Asbest und Quarzsorten fanden, ferner alle Sorten brasilianischen Kaffee, Nelken, Cacao. Die meisten Gegenstände der brasilianischen

Exposition waren überhaupt von der Regierung und den einzelnen Commissionen der Provinzen gebracht. Die Bergwerke scheinen noch grosse Schätze zu bergen, welche nicht ausgebeutet sind. Unter den Mineralien fanden wir ausser den Edelmetallen auch Quecksilber, Kupfer, Mangan, Zinn, Blei, Antimon, Wismuth, Arsenik und Eisen vertreten, während uns von einer grösseren Production nichts bekannt ist.

A. G. d'Araujo Penno, Rio de Janeiro, brachte eine homöopathische Apotheke, verschiedene Tincturen, Specialitäten und u. A. Opodeldoc (Mikanio Guaco), welcher gegen Venerie und Schlangengift helfen soll. Von den beiden Firmen: Ferreira Maia & Co., Pernambuco City, und D. F. Z. Perdigão, S. Luiy do Maranhão, sahen wir verschiedene pharmaceutische Producte.

Seifen wurden geschickt durch Daniel Henninger & Co., Rio de Janeiro, Lang & Co., Rio Grande, und Seifen und Kerzen von der Compagnie Luz Stearica in Rio de Janeiro und Pereira Alves & Co., sowie von verschiedenen Anderen.

Eine wahre Zierde der Agriculturhalle war der in der Mitte derselben von der brasilianischen Commission aufgestellte grossartige Tempel im gothischen Style, nur aus Baumwolle geformt. Darin fanden wir die Hauptartikel, wie Baumwolle, Kaffee, Thee, Tabak, in Originalverpackung und in den verschiedenen Qualitäten, sehr viele Nutzhölzer, darunter Stücke von 2 Meter im Durchschnitt, vegetabilische Fibern, India Rubber, Seide, Oele, Hanf.

Drogen waren in einer eleganten Pyramide zur Schau gestellt, jedoch nichts von besonderem Interesse, ausser einer Sorte rothen Gummi arabic., nach Art des Gedda-Gummi, und sehr schönes brasilianisches Ricinusöl. Ein hervorragendes Interesse nahm der in vielen Originalballen ausgestellte Mate ein, welcher aus der Provinz Parana stammt. Diese Theesorte spielt nicht nur in Brasilien, sondern überhaupt in Südamerika eine grosse Rolle. Der Export von Brasilien betrug im vorigen Jahre 800.000 Dollars im Werth. Wenn der Mate, der von einem Baume stammt und aus dessen zerkleinerten Blättern und kleinen Stielen besteht, auch nicht geeignet ist, den chinesischen Thee zu verdrängen, so hat er doch viele sehr gute Eigenschaften, darunter die hauptsächlichste, dass er ausserordentlich billig ist

und nieht so nervenaufregend, als der chinesisehe wirkt. Dass der Gegenstand eines eingehenderen Studiums werth ist, geht daraus hervor, dass sieh bereits Millionen von der Bevölkerung Südamerikas an den Genuss gewöhnt haben und er ihnen ein Bedürfniss ist.

Der Mate enthält 0·76%—1·67% Caffeïn, 1·2% Gerbstoff, 3·9% Albumin und 4·7% Zuekerstoff. Die brasilianisehe Regierung gibt sieh sehr viele Mühe, den Artikel in Europa einzuführen und hat u. A. auch dureh ihr Consulat in Wien ein Generaldepôt (bei der Firma des Beriehterstatters) erriehtet. Der Mate ist in Paqueten geformt und kommt von der Fabrik des Herrn Vineenzo Fereira da Luz in den Handel.

Argentinische Republik.

Die Exposition derselben zeiehnete sieh dureh eine Sammlung von Hölzern, deren Quersehnitte sieh besonders sehön repräsentiren, und durch eine Menge von Fellen, von zahmen und namentlieh allen wilden Thieren, aus. Ausserdem waren Krokodilhäute und Häute grosser Fisehe vorhanden, eine reiehe Sammlung von Getreidesorten, Sämereien, Baumwolle, Mandeln, Rosinen, Nüsse, Schafwolle, Tabak und endlich dem Hauptproduete Salpeter; dann mehrere Ballen von Mate, eine Colleetivausstellung von Likören, darunter der in Südamerika unvermeidliche Magenbitter und Angosturabitter, und einige wenige pharmaeeutisehe Präparate.

Chili

brachte ebenfalls in der Agriculturhalle eine Sammlung von Mineralien, Tabak, Hopfen, Senf, Wein, Liköre, Pflanzenstoffe, ebenso war das Hauptlandesproduct, der Salpeter vertreten.

Peru

hatte eine sehr dürftige Sammlung und zog nur die Blieke der Besueher dureh grosse Stüeke Silbererz und eine reichhaltige Colleetion von Menschenschädeln aus einer früheren Periode auf sieh, während von den Produeten des Landes Kaffee, Zueker, Alkohol und Reis vorgeführt waren.

Venezuela.

Wir sahen hier ausser einer grossen Menge von Magenbittern, durch viele Firmen ausgestellt, an Drogen: Balsam copaiv., Sassaparille, beiläufig wie die Vera Cruz-Sorte grob genarbt, Kaffee, Cacao, Sabadillsamen, Quassia, eingemachte Früchte, Bananen u. dgl.

ASIEN.

Japan.

Eine so interessante Ausstellung Japan in anderen Richtungen hatte, so waren doch Gegenstände unseres Faches nur sehr wenig zu finden. Die reichste Beschickung bestand in einer Sammlung aller Theesorten in der Agriculturhalle, welche jedoch einen eigenthümlich süssen Geruch besassen und nicht so gut zubereitet schienen wie die chinesischen. Viele der Sorten hatten einen einfachen Heugeruch, und es dürfte schwer sein, diese Qualitäten bei uns einzuführen, falls im Handel nicht bessere Sorten vorkommen, als in der Ausstellung.

Hieran reihte sich eine recht interessante Schaustellung von japanesischen Thierfellen, Fischhäuten und Gallen.

Im Hauptgebäude hatte zwar Japan eine Sammlung von verschiedenen Naturproducten, darunter auch einige Drogen, ausgestellt vom japanesischen Ackerbauministerium. Wir bemerkten darunter Ingwer geschält, Rad. liquirit., Curcuma, Saflor, Flores rosar. damascenar., Flores chamomill. roman., Semen anisi. Möglicherweise waren darunter auch einige Gegenstände, über die zu berichten es der Mühe werth gewesen wäre, allein die Aufschriften waren alle in japanesischer Sprache.

China

war noch viel schwächer als Japan vertreten, und wir sind nicht in der Lage, irgend etwas Wissenswerthes berichten zu können.

AFRIKA.

Liberia.

Der kleine Negerfreistaat an der Westküste von Afrika brachte eine hübsche Sammlung von Elfenbein, Cam-wood, Kaffee, Cacao, Ingwer, Arrow Root und Palmöl.

Mehr über Afrika findet sich in den Abschnitten dieses Berichtes über England, Frankreich, Portugal, Spanien und die Türkei.